



Geschäftsbericht 2017 | 2018 | 2019 | 2020

Geschäftsbericht 2017 | 2018 | 2019 | 2020

Inhaltverzeichnis

1.	Einieitung	
1.1	Grußworte	
1.2	Im Gespräch	
1.3	Vorstand	1
2.	Mitgliederverband	
2.1	Verbandspolitik und Kommunikation	1
2.2	•	2
	Engagement	2
2.4		3
3.	Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege	
3.1		3
3.2	Eingliederungshilfe	3
3.3	Freiwilligendienste	4
3.4	Jugendsozialarbeit/Arbeitsmarktpolitik	4
3.5	Kinder, Jugend und Familie	4
3.6	Migration	5
3.7	Beratung	5
4.	Sozialunternehmen	
4.1	Personal	5
4.2	Wirtschaftliche und strategische Entwicklung	6
4.3	AW Versorgung	6
4.4	AW Kur	6
4.5	Culinawo	7
5.	Wohnen und Leben im Alter	
5.1	Pflege	7
5.2.	Pflegeschulen	7
	-	

1. EINLEITUNG 1.1 GRUSSWORTE

Die AWO – ein starker sozialpolitischer Akteur



Im vergangenen Jahr konnte die Arbeiterwohlfahrt ein beeindruckendes und zugleich wichtiges Jubiläum feiern: 100 Jahre gelebte Solidarität. Am 13. Dezember 1919 hatte Marie Juchacz den Hauptausschuss für Arbeiterwohlfahrt gegründet. Sie und ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter verfolgten das Ziel, die Selbsthilfe und die Solidarität unter den Arbeiterinnen und Arbeitern zu stärken. Und das taten sie mit Erfolg. So entstand in den 1920er Jahren eine Vielzahl sozialer Dienste und Einrichtungen. Genau das brauchten viele Menschen nach dem Ersten Weltkrieg. Denn ihr Leben war geprägt von heute kaum vorstellbaren Entbehrungen, von Hunger und Krankheit, Arbeitslosigkeit und Armut. Neben der gegenseitigen Hilfe im Alltag stand von Beginn an der Einsatz für gemeinsame politische Ziele im Mittelpunkt: die Gleichstellung von Mann und Frau, die Durchsetzung sozialer Rechte und die Bekämpfung von Armut und sozialer Isolation. Auf diesem Fundament steht die Arbeiterwohlfahrt bis heute.

Die nationalsozialistische Diktatur verbot die Arbeiterwohlfahrt und ließ viele Frauen und Männer verfolgen, einsperren und umbringen, die sich in ihr engagiert hatten. Aber die Ideale der AWO überlebten auch das dunkelste Kapitel

der deutschen Geschichte. Schon kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs stellte sich die Arbeiterwohlfahrt neu auf. Auf ihrer Reichskonferenz 1949 in Solingen legte sie die Grundlagen dafür, dass sie in den folgenden Jahrzehnten zu einem der wichtigsten Akteure unseres Sozialstaates werden konnte.

Die Aufgaben der Arbeiterwohlfahrt haben sich im Lauf der Zeit natürlich gewandelt. Doch traditionelle Werte wie soziale Gerechtigkeit und Solidarität sind geblieben und prägen ihre soziale Arbeit und ihr sozialpolitisches Engagement. Sie engagiert sich für alle Menschen, die Unterstützung brauchen: für Kinder, Jugendliche und Senioren, für Menschen mit Behinderung und Menschen mit Fluchthintergrund. "#WIRMACHENWEITER": Mit dem Motto Ihres Jubiläumsjahres und mit der Verabschiedung eines neuen Grundsatzprogrammes haben Sie Ihren Anspruch untermauert, ein starker sozialpolitischer Akteur zu sein. Der wird sie bleiben. Und der muss sie bleiben.

Denn die AWO wird gebraucht. Als moderne Interessenvertretung und soziales Dienstleistungsunternehmen ist sie Partner der Menschen in ihrem Alltag und ein wichtiger Ratgeber der Politik. Dafür bin ich dankbar, denn uns eint das Ziel, gute Lebensbedingungen und eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe für alle Menschen in unserem Land sicherzustellen.

Der starke Beitrag, den die AWO für den sozialen Zusammenhalt in unserem Land leistet, ist nur möglich durch das ehren- und hauptamtliche Engagement der vielen tausend Frauen und Männer in den Ortsvereinen, Kreis- und Bezirksverbänden und den Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt. Ihnen allen möchte ich für Ihren Einsatz herzlich danken.

Ihrer Bezirkskonferenz wünsche ich einen guten Verlauf und die richtigen Weichenstellungen für die kommenden Jahre und Jahrzehnte.

Armin Laschet Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen

in lasely

Die AWO – engagiert und unverzichtbar für eine solidarische Gesellschaft



Liebe Freundinnen und Freunde,

die Konferenz des größten Bezirks der Arbeiterwohlfahrt ist ein guter Anlass, Danke zu sagen. Dank gebührt den vielen ehren- und hauptamtlich Engagierten der AWO, die sich seit Ich freue mich, bei dieser Aufgabe einen über 100 Jahren in herausragender Weise für Solidarität und soziale Gerechtigkeit einsetzen.

Von den Hilfen und Einrichtungen für Senioren, Angebote für Kinder bis hin zu Frauenhäusern. Schuldnerberatung und Familienberatungsstellen, um nur einige der vielfältigen Schwerpunkte aufzuzählen – die Arbeit der AWO ist unverzichtbar für unsere Gesellschaft, in unseren Städten und Gemeinden. Das gilt erst recht in einer Zeit, in der viele Menschen spüren, dass bestimmte soziale Versprechen, die moderne Gesellschaften lange Zeit zusammenhielten, nicht länger eingehalten werden.

In guten Zeiten galt zum Beispiel einmal das Versprechen: "Bemühe Dich, halte Dich an die Regeln und sei fleißig – dann wirst Du Deinen Weg machen und dafür bietet Dir unser Staat gleiche Chancen und in der Not fangen wir Dich auf." Heute nehmen viele Menschen wahr, dass

die Ungleichheit in unserem Land wächst und der Staat sich aus vielen Bereichen des Lebens zurückzieht. Gleichzeitig stellen Digitalisierung. Globalisierung und Klimawandel unsere Art zu leben und zu arbeiten radikal in Frage.

In diese Kerbe schlagen heute rechte Extremisten, wenn sie scheinbar reale Ängste und vorhandene Sorgen vieler Menschen aufgreifen, aber in Wahrheit nur schüren. Doch Hass baut keine Wohnung, Hetze sichert keinen Arbeitsplatz und Spaltung schafft keine Bildungschancen.

Den rechten Scharfmachern möchte man mit den Worten des ehemaligen Bundesvorsitzenden der Arbeiterwohlfahrt, Heinrich Albertz zurufen: "Nichts kann kälter und herzloser sein, als eine Wohlstandsgesellschaft. Wir wollen nicht kalt und herzlos sein."

Einmal mehr zeigt sich, dass die fünf Grundwerte der AWO - Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit – nicht nur hoch aktuell bleiben, sondern auch als verlässlicher Kompass für unser gesellschaftliches und politisches Handeln dienen. Ich bin jedenfalls überzeugt: Wir brauchen in Zeiten der vielfältigen Umbrüche eine solidarische Gesellschaft, die Sicherheit im Wandel für alle Menschen organisiert.

engagierten Wohlfahrtsverband, wie die AWO, als starken Partner an unserer Seite zu haben.

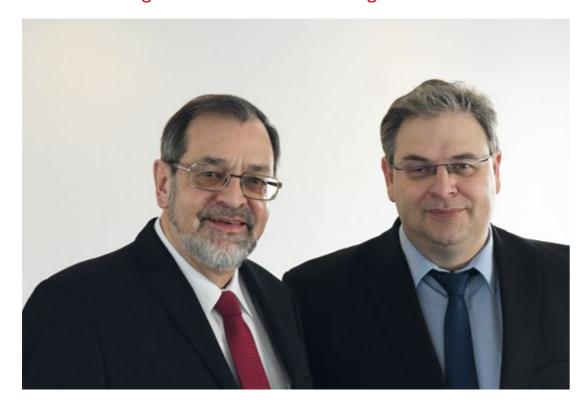
Selastian Hall

Sebastian Hartmann Vorsitzender der NRW SPD

1. EINLEITUNG

"Die AWO hat einen Paradigmenwechsel erlebt"

Was hat sich geändert, was fordert die AWO Westliches Westfalen in den nächsten Jahren heraus? Der Vorsitzende Michael Scheffler und Geschäftsführer Uwe Hildebrandt sprachen gemeinsam im Interview über die Themen, die uns bewegten und weiterhin bewegen werden.



Vier turbulente Jahre liegen hinter uns. Was waren für Sie die Schwerpunkte? Welche Veränderungen waren die gravierendsten mit Blick auf das Hauptamt und das Ehrenamt?

Michael Scheffler:

Das Jubiläumsjahr 2019 war ein ganz herausragendes Jahr für uns. Als Verband haben wir einen sehr positiven Schub erlebt, sowohl ehren- als auch hauptamtlich. Mit vielen Veranstaltungen in ganz Deutschland haben wir gezeigt, dass wir ein gut aufgestellter, auch junger Verband sind und dass ehrenamtliches Engagement Spaß macht. Außerdem funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Ehren- und Hauptamt sehr gut. Wir sind nicht eindimensional. Es gibt kaum ein Arbeitsfeld, in dem wir nicht tätig sind. Ich glaube, dieser Eindruck, den wir hinterlassen

haben, wird weit über das Jubiläumsjahr hinaus den Blick auf die AWO prägen.

Uwe Hildebrandt:

Die Landtagswahlen haben die politischen Verhältnisse natürlich verändert – darauf mussten wir uns erstmal einstellen. Bei Themen wie Kibiz und Pflege gibt es einfach noch zu viele Köche auf Bundes- und Landesebene. Immer wieder wechseln die Schwerpunkte und politischen Ausrichtungen, auf die wir uns dann neu einstellen müssen.

Mit dem Einzug der AfD in die Parlamente hat sich auch die Art des Umgangs miteinander verändert. Wenn AWO-Mitglieder wegen ihres Engagements für Geflüchtete verunglimpft werden, dann ist das schon eine Art und Weise der politischen Auseinandersetzung, die vor fünf Jahren nicht denkbar gewesen wäre.

Unsere Gemeinnützigkeit wird in Frage gestellt, die AfD kritisiert uns im Landtag, weil wir öffentliche Gelder für unsere Bufdis und FSJIer bekommen und dann in deren Fortbildungen für ein Demokratieverständnis werben, in dem die AfD als Negativbeispiel genannt wird. Was mich als Hauptamtlichen hier beschäftigt, ist vor allem der Generationenwechsel. Vor fünf Jahren haben wir im Bezirk noch 500 Mitarbeiter pro Jahr eingestellt. Heute sind es fast 1.000. Das stellt uns natürlich vor die große Frage: Wo sollen die eigentlich alle herkommen? Das betrifft übrigens nicht nur den Pflege-Bereich, in dem wir besonders stark mit Fachkräftemangel zu kämpfen haben, sondern alle Bereiche.

Michael Scheffler:

Die Babyboomer gehen in Rente. Wir müssen davon ausgehen, dass sich die Entwicklung in den nächsten Jahren noch verschärft. Die neuen Generationen haben andere Ansprüche. Die wollen ihr Privatleben mehr genießen, mit Familie und Freunden. Sie richten ihr Leben viel stärker nach ihrer Freizeit aus.

<< Was mich als Hauptamtlichen hier beschäftigt, ist vor allem der Generationenwechsel. >> Uwe Hildebrandt

Wie reagieren wir als Verband auf diese Entwicklung?

Uwe Hildebrandt:

Etwa durch die Einführung von Angeboten, mobil zu arbeiten, wenn es betrieblich möglich ist. Das Wohlergehen der Mitarbeiter*innen spielt eine wachsende Rolle. Das ist Lebensqualität. Wir reden beispielsweise auch mit den Unterbezirken darüber, Kinderbetreuung für unsere Pflegekräfte zu organisieren. Auch planen wir einen Springerpool in der Pflege, um die Leiharbeit zu reduzieren.

Ein wesentliches Projekt in den vergangenen Jahren war der Wandel der Unternehmenskultur hin zu einer Kultur, die Mut, Verantwortung, Herzblut und Menschlichkeit postuliert. Wie sehen Sie da den Stand?



Michael Scheffler:

Wenn ich die Zeit Revue passieren lasse, die ich jetzt bei der AWO bin, dann hat sich ein ziemlicher Paradigmenwechsel vollzogen. Wir haben die Fenster sehr weit aufgemacht und gut durchgelüftet. Wir haben viele Möglichkeiten geschaffen. Ich glaube, dass wir durch die Formulierung dieser Werte deutlich gemacht haben, dass es uns wichtig ist, ein Arbeitgeber mit Herz zu sein - und eben keine Heuschrecke. Und das wirkt. Im Jubiläumsjahr war das Ziel, 100 neue Pflegekräfte in der Ausbildung einzustellen. Am Ende waren es fast 200! Das zeigt, dass wir als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen werden. Zur Unternehmenskultur gehört etwa die Feier der Zeugnisvergabe an die Altenpflegeschülerinnen und -schüler. So etwas beeinflusst die Stimmung in einem Betrieb.

Uwe Hildebrandt:

Viele Fachkräfte von anderen Sozialverbänden sind in den vergangenen Jahren zu uns gewechselt. Dabei spielte die Bezahlung keine Rolle, sondern unser Unternehmensklima und wie wir uns in der Vergangenheit entwickelt haben. Wir haben ein Jobticket, Jobfahrräder und seit 2020 eine Regelung für Heimarbeit – das verhandeln andere Wohlfahrtsverbände seit vielen Jahren. Mit Blick auf die Attraktivität als Arbeitgeber sehe ich uns da also nicht so schlecht aufgestellt.

1. EINLEITUNG

Stichwort Fachkräftemangel: Wie schaffen wir es, soziale Berufe attraktiver zu machen? Etwa Tätigkeiten in der Altenpflege oder in der Kita? Dort mangelt es besonders stark an Nachwuchs.

Michael Scheffler:

Uns fehlen heute allein in NRW 15.500 Erzieher*innen. Ein wichtiger Punkt ist die Änderung der Vergütung. Es kann nicht sein, dass Erzieherinnen und Erzieher erst im Anerkennungsjahr bezahlt werden. Da hat unser zuständiger Minister in Düsseldorf leider gar keinen Plan. Wenn man einen Beruf attraktiver machen will, dann muss auch von vornherein eine Ausbildungsvergütung her. Da müssen wir einen sozialpolitischen Schwerpunkt legen.

Uwe Hildebrandt:

Auch wir konkurrieren in allen Bereichen um Bewerber. Und viele Branchen sind heute in einer Nachwuchskrise.



Was brauchen wir konkret?

Michael Scheffler:

Ich bin der Meinung, dass wir in Deutschland darüber nachdenken müssen, welche Bereiche der Daseinsvorsorge wir dem freien Markt überlassen wollen. In Österreich etwa hat ein Bundesland beschlossen, keine privaten Seniorenzentren mehr mit Gewinnabsicht zuzulassen. Alle müssen seitdem als gemeinnützige Träger agieren. Das ist der richtige Weg im Pflegebereich.

Uwe Hildebrandt:

Bei uns ist leider das Gegenteil der Fall: In Dortmund öffnen die ersten privaten Kitas einer schwedischen Firma. Wir beobachten diese Entwicklung leider auch bei Seniorenzentren und Krankenhäusern. Wo gibt es noch kommunale Häuser? Man muss doch ehrlich mit den Leuten reden – das gilt vor allem für die Politik. Ich glaube, da muss eine klare Entscheidung darüber gefällt werden, was wir uns überhaupt noch leisten können. Wenn man eine effiziente Struktur aufgebaut hat, dann muss es auch eine Grundfinanzierung für diese Häuser geben.

<< Ich bin der Meinung, dass wir in Deutschland darüber nachdenken müssen, welche Bereiche der Daseinsvorsorge wir dem freien Markt überlassen wollen. >> Michael Scheffler

Das andere Thema ist doch: Ständig werden wir von den Neoliberalen aufgefordert, wirtschaftlich zu denken und zu handeln. Wenn wir uns wirtschaftlich verhalten, dann werden wir gefragt, wo der Unterschied zwischen uns und den privaten Anbietern liegt. Wenn wir uns unwirtschaftlich verhalten, dann heißt es wieder: "Die Wohlfahrt verpulvert unsere Steuermittel!".

Wir sind und bleiben ein gemeinnütziger Wohlfahrtsverband. Unsere Jahresüberschüsse werden nicht als Renditen ausgezahlt, sondern in soziale Arbeit reinvestiert.

Die AWO im Jahr 2024: Wo werden wir stehen?

Uwe Hildebrandt:

Das erste Ziel muss sein, dass wir den Fachkräftemangel beheben, indem wir jedes Jahr so viele Menschen bei uns ausbilden wie 2019. Der zweite Punkt muss sein, dass wir uns als Arbeitgeber nach außen hin auch weiter gut präsentieren, sodass Menschen bei uns



arbeiten wollen. Das dritte Ziel ist, dass wir spannende neue Märkte erschließen. Gerade im Bereich Pflege müssen wir uns auf die Suche machen nach neuen Angeboten.

Ganz wichtig ist auch, dass der Verband als politisches Sprachrohr tätig wird, um einen Rückgang der ehrenamtlich aktiven Mitglieder weiter zu verhindern. Und Ziel muss sein, den aktuellen Trend des Mitgliederschwunds umzudrehen.

Michael Scheffler:

Das kann ich nur unterschreiben. Wenn ich jetzt auf unseren Verband gucke, dann würde ich mich freuen, wenn wir 2024 sagen können, dass wir weiter Mahner, Antreiber und Gestalter im Bereich der Sozialpolitik, Pflegepolitik, Kinderund Jugendpolitik sind und waren – und zwar über das westliche Westfalen hinaus.

<< Das erste Ziel muss sein, dass wir den Fachkräftemangel beheben, indem wir jedes Jahr so viele Menschen bei uns ausbilden wie 2019.>>

Uwe Hildebrandt

Ich glaube das Engagement gegen rechts ist für mich in den vergangenen Jahren etwas sehr Wichtiges gewesen. Das begleitet meine ganze politische Karriere. Ich habe in jungen Jahren angefangen gegen die NPD zu demonstrieren. Als Verband müssen wir ganz klare Kante zeigen gegen rechts und das machen wir auch weiterhin. Ich hätte nie gedacht, dass 75 Jahre nach Ende der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft wieder Faschisten in unsere Bundes- und Landesparlamente einziehen. Da bin ich fassungslos, habe aber trotzdem die Hoffnung, dass nicht nur die AWO, sondern auch unsere Zivilgesellschaft aufsteht und sagt: "Da machen wir nicht mit und dagegen kämpfen wir."

Brauchen wir einen neuen Aufstand der Anständigen?

Michael Scheffler:

So könnte man das sagen, ja!

1. EINLEITUNG 1.3 VORSTAND

Der Bezirksvorstand 2016 - 2020



Vorstand des AWO Bezirksverband Westliches Westfalen e.V. (gewählt am: 26. Mai 2016)

V	'n	rsi	itz	e	n	d	ei	r

Michael Scheffler

Kreisverband Märkischer Kreis

Kreisverband Unna

Stellv. Vorsitzende/r

Christian Bugzel Gerda Kieninger †

Wilfried Bartmann

Kreisverband Recklinghausen Unterbezirk Dortmund

Beisitzer*innen

Heinz Drenseck
Renate Drewke
Günter Harms
Brigitta Heemann
Dirk Homölle
Nadja Lüders, MdL
Dr. Anna Mazulewitsch-Boos
René Röspel, MdB
Bernd Tischler
Karl-Ludwig Völkel
Serdar Yüksel, MdL
Bernd Zenker-Broekmann

Kreisverband Herne
Kreisverband Hagen
Kreisverband Warendorf
Kreisverband Soest
Kreisverband Borken
Unterbezirk Dortmund
Kreisverband Münster
Kreisverband Ennepe-Ruhr
Kreisverband Bottrop
Kreisverband Siegen-Wittg./Olpe
Kreisverband Bochum
Kreisverband Gelsenkirchen

Maurice Lehnen

Bezirksjugendwerk

Ehrenvorsitzender

Bodo Champignon

Unterbezirk Dortmund

Geschäftsführer

Uwe Hildebrandt

2. Mitgliederverband



2. MITGLIEDERVERBAND 2.1 VERBANDSPOLITIK UND KOMMUNIKATION

Struktur und Organisation



Die Unterbezirke Hamm-Warendorf und Unna sind zum UB Ruhr-Lippe-Ems fusioniert. Bei der Neugründung mit dabei waren natürlich auch Geschäftsführer Rainer Goepfert (1. v.l.) und Vorstandsvorsitzender Hartmut Ganzke (6. v.r).

19 Kreisverbände mit rund 300 Ortsvereinen und ca. 30.000 Mitgliedern bilden die ehrenamtliche Basis im westlichen Westfalen. Der Bezirksverband umfasst die Regierungsbezirke Arnsberg und Münster – die Region zwischen Bocholt und Lippstadt, Steinfurt und Siegen. Im Zentrum liegt das Ruhrgebiet. Sitz der größten AWO-Gliederung ist Dortmund.

Der Bezirksverband hat drei wesentliche Aufgaben:

- 1. Als demokratischer und föderal strukturierter Mitgliederverband, der von ehrenamtlichen Vorständen geführt wird, organisiert er ehrenamtliche soziale Arbeit vor Ort.
- 2. Als Sozialunternehmen mit rund 21.000 Beschäftigten betreibt er mehr als tausend Einrichtungen und Dienste.
- 3. Als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege in NRW wirkt er auf allen Ebenen bei der Sozialplanung mit.

In den vergangenen Jahrzehnten haben die 18 Kreisverbände und der Unterbezirk Dortmund (zum Teil gliederungsübergreifend) ihre hauptamtliche Tätigkeit zusammengeführt. Hieraus entstand eine konzernähnliche Struktur mit dem Bezirksverband als "konzernbeherrschendes Unternehmen".

Fusion zum Unterbezirk Ruhr-Lippe-Ems

Vor dem Hintergrund der großen gesellschaftlichen Herausforderungen und der gleichzeitig schwieriger werdenden Rahmenbedingungen ist zum 1.1.2019 der neue Unterbezirk Ruhr-Lippe-Ems entstanden. Beschlossen wurde die Fusion im Oktober 2018 auf einer Konferenz von rund 50 Delegierten aus den Kreisverbänden Unna, Warendorf und Hamm.

Der neue Unterbezirk Ruhr-Lippe-Ems hat rund 2.000 Mitarbeitende und ein Umsatzvolumen von etwa 67 Millionen Euro. Große Arbeitsschwerpunkte sind u.a. die rund 50

Kindertageseinrichtungen und die ambulanten Gesundheitsdienste. Durch den neuen Unterbezirk werden die sozialen Dienstleistungen noch effektiver und kundenorientierter organisiert. Gleichzeitig werden die ehrenamtlichen Strukturen in Unna, Hamm und im Kreis Warendorf gestärkt.

Für den neuen Unterbezirk ist ein elfköpfiger Vorstand gewählt, dem der Unnaer Landtagsabgeordnete Hartmut Ganzke vorsitzt und der aus Vertreter*innen aus allen Kreisverbänden besteht.

Mitgliederschwund setzt sich leider fort

Die Mitgliederzahlen im westlichen Westfalen sinken weiter. Am 31.12.2019 waren es exakt 30.187. Im Zeitraum von 2014 bis 2018 standen 13.591 Abgänge 7.279 Eintritten gegenüber. Das Durchschnittsalter der neu eingetretenen Mitglieder lag 2018 im Bezirk bei 63 Jahren.

Ortsvereine im Wandel

Die Treue der Mitglieder zu ihrer AWO ist nach wie vor groß: Eine durchschnittliche Mitgliedschaft dauert 11 Jahre.

Mit diesen Trends und Zahlen hat sich der Fachausschuss Verbandspolitik des Bezirksvorstandes intensiv befasst, der vor zwei Jahren gegründet wurde. Die Konsequenzen des Fachausschusses lauten:

- · Die AWO muss noch mehr Unterstützung für die ehrenamtlichen Strukturen durch hauptamtliche Verbandsreferent*innen in den Unterbezirken leisten.
- Die AWO muss politischer werden und sich stärker in der Öffentlichkeit positionieren.
- hinsehen. Was sind die Ursachen für den Mitgliederrückgang? Womit begeistert der Verband potenzielle neue Mitglieder?

Zu allen Punkten gab es in den vergangenen Monaten positive Entwicklungen zu verzeichnen. Die Themen bleiben aber auch nach 2020 weiter ganz oben auf der Tagesordnung des Bezirksverbandes.

Ein Großteil der Ortsvereine führt ein reges Verbandsleben. Sie dienen oftmals als Treffpunkt für die ältere Generation und bieten die Möglichkeit der Begegnung. Sie helfen, wenn es darum geht, die im Alter oft zunehmende Einsamkeit und soziale Isolation zu mindern. Getragen werden diese Aktivitäten von vielen tausend ehrenamtlichen Helfer*innen. Sie sind das Herz der AWO vor Ort.

Bürgerschaftliches Engagement: Lieber frei als festgebunden

Viele Menschen wollen sich heute nicht mehr an eine Organisation binden, sondern sich lieber in Projekten engagieren. Der Bezirk erlebt die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Einsatz insbesondere in seinen Seniorenzentren. Rund 2.500 Menschen engagieren sich dort. Sie alle schenken den Bewohner*innen etwas besonders Wertvolles, nämlich Zeit. Vorlesen, Ausflüge begleiten oder ein offenes Ohr haben - das ehrenamtliche Engagement ist vielfältig und unverzichtbar.



2. MITGLIEDERVERBAND
2.1 VERBANDSPOLITIK UND KOMMUNIKATION

Von Hashtags und Sharepics: AWO kommuniziert auf neuen Kanälen

Facebook, Instagram und Website – der Bezirksverband hat sich in den vergangenen vier Jahren im Kommunikationsbereich neu aufgestellt und zunehmend professionalisiert.

Auch der Internetauftritt der Arbeiterwohlfahrt Westliches Westfalen wurde grundlegend überarbeitet. Im Februar 2016 fand ein kompletter Relaunch der Inhalte, Technik und des Designs statt. Die Besonderheit dabei war vor allem die Einführung des so genannten Multi-Domain-Systems, in dem sich Auftritte anderer Homepages einfacher integrieren lassen. Hier übernimmt der Bezirk zunehmend eine Berater- und Dienstleisterfunktion für die Gliederungen und Gesellschaften.

Gefällt mir!

Seit Mai 2016 wird im Bezirk geliked, geteilt und gepostet: die Facebookseite geht online. Bis heute (Januar 2020) hat die Seite rund 2.100 Follower – Tendenz steigend. Den Facebook-Auftritt nutzt der Bezirk vor allem um sich politisch zu positionieren, Stellenanzeigen zu schalten oder Veranstaltungen anzukündigen.



Ein neuer Kanal ging kurz vor der 100-Jahr-Feier in Dortmund online:
Der Bezirksverband startet mit Instagram.
Extra für das Fest wurde ein kleines Social-Media-Team aus jungen Mitarbeitenden zusammengestellt. Zahlreiche Videos wurden direkt vom Fest auf Instagram und parallel auf Facebook gepostet und erreichten eine jüngere Zielgruppe.

Kampagnen

Im Bereichszeitraum hat der Bezirksverband zahlreiche Kampagnen ausgerollt, die zum Teil vom Bundesverband, von der freien Wohlfahrtspflege NRW oder auch vom westlichen Westfalen selbst initiiert wurden.

Etwa eine groß angelegte Spendenaktion für die Partner-Organisation SOS Méditerranée, die mit einem eigenen Schiff Menschen auf dem Mittelmeer aus Seenot rettet.

Beispiele für die Kooperation mit den Trägern der Freien Wohlfahrtspflege sind etwa die Kita- und OGS-Kampagnen, mit denen die Träger für verbesserte politische Rahmenbedingungen gekämpft haben. Unterschriftenlisten, Demonstrationen in Düsseldorf und flankierende Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit waren wichtige Säulen dieser Kampagnen.



Der Bundesverband hat 2019 eine Petition ins Leben gerufen, um den Eigenanteil in der Stationären Pflege zu deckeln. Die Petition hat rund 80.000 Unterschriften generiert. In allen Seniorenzentren der AWO Westliches Westfalen wurde für die Unterstützung der Aktion geworben.

Im Zuge dessen hat sich das Engagement entsprechend ausgeweitet. So unterstützt der Bezirk aktiv das landesweite Bündnis "Wir wollen Wohnen", das etwa öffentlichkeitswirksame Aktionstage und eine Petition mit Unterschriftenaktion initiiert hat. Zudem betreibt das Bündnis gezielte Lobbyarbeit und lädt die wichtigen Entscheidungsträger der Landesregierung zu Gesprächen ein.

AWO Aktionswochen

Die vom Bundesverband initiierte Aktionswoche "Echtes Engagement. Echte Vielfalt. Echt AWO." wurde jedes Jahr mit Leben gefüllt. Bundesweit zeigte der Verband, wer die AWO ist und welche wichtige Rolle sie vor Ort spielt. Mit mehr als 150 Veranstaltungen pro Jahr haben sich alle Regionen und die unterschiedlichsten Einrichtungen im westlichen Westfalen beteiligt.

AWO gegen Rassismus

Zur Erinnerung an das "Massaker von Sharpeville" erklärten die Vereinten Nationen 1966 den 21. März zum Gedenktag: zum Internationalen Tag gegen Rassismus. Gewaltsam löste die Polizei des südafrikanischen Apartheid-Regimes 1960 eine friedliche Demonstration schwarzer Südafrikanerinnen und Südafrikaner auf. 69 Tote und zahllose Verletzte waren die Folge dieses Verbrechens. Der AWO Bundesverband rief vor diesem Hintergrund 2014 alle ehrenamtlich und hauptamtlich Tätigen in ganz Deutschland auf, sich an diesem Gedenktag aktiv zu beteiligen.

Mit Aktionen in Gliederungen und Einrichtungen setzt die AWO an diesem Tag ein für die Öffentlichkeit sichtbares Zeichen: Mit Postkarten, Bannern, Flyern, Plakaten, Presseinformationen und Postings in den Sozialen Medien unterstützt der Bezirk den "Internationalen Tag gegen Rassismus".

Eine besondere Aktion fand 2017 statt: Dort wurde eine Menschenkette des Bezirks mit einer Drohne gefilmt und auf YouTube und Facebook veröffentlicht. Der Film generierte eine breite öffentliche Wahrnehmung und fand deutschlandweit Beachtung.



Kreative Köpfe im Bezirk

Im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit für die vielen Aktionen, Veranstaltungen und Kampagnen hat sich der Bezirksverband auf den Weg gemacht, kreative Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Beispiele hierfür sind das Wimmelbild, die Postkarte "Im großen AWO-Herz findet jeder Platz" oder auch die Kacheln auf der neuen Website.

Plakate, Flyer, Broschüren, Sharepics für Facebook sowie die grafischen Elemente der Internetseiten etc. werden innerhalb des Verbandes konzipiert und umgesetzt.





Von Herzblut, Menschlichkeit, Mut und Verantwortung: Die neue Unternehmenskultur im Bezirksverband Westliches Westfalen

Die Gesellschaft, das Arbeitsleben und der Verband hat seit 2016 viele Umbrüche erlebt: Neue Geschäftsführung, neue Kollegen, neue Strukturen – die AWO im westlichen Westfalen verändert sich und schlägt in vielen Bereichen neue Wege ein. 2016 fand sich eine Gruppe zusammen, die sich mit den Veränderungen beschäftigt hat und gemeinsam daraus Werte entwickelte, die den Mitarbeiter*innen in den Zeiten der Veränderungen als Orientierung dienen sollen. Was zählt eigentlich für uns am Arbeitsplatz? Welche Werte leben wir im Team? Was macht unsere Kultur aus? In Workshops wurden diese Fragestellungen intensiv disku-



tiert. Am Ende standen vier Werte fest, die das Fundament der neuen Unternehmenskultur bilden: Mut, Menschlichkeit, Herzblut und Verantwortung. Auf einem Mitarbeitertag im September 2016 auf der Zeche Ewald, wurden die Werte vorgestellt. Anschließend wurden so genannte Werte-Workshops für alle Mitarbeiter*innen konzipiert und umgesetzt, um die neue Unternehmenskultur zu etablieren.

Vorsitz und Geschäftsführung der AWO NRW

Auch auf landesweiter Ebene hat sich der Bezirk stark engagiert: Am 1.1.2018 ist die Geschäftsführung der Landesarbeitsgemeinschaft AWO NRW vom Bezirksverband Niederrhein ins westliche Westfalen gewechselt. Gemeinsam vertreten die AWO Bezirke ihre Interessen gegenüber der Landesregierung und dem Landtag. Zu zentralen sozialpolitischen Themen erfolgt eine gemeinsame Abstimmung der Positionen.

Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege

Der Bezirksverband ist einer von 17 Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege in NRW. In den Gremien der Freien Wohlfahrtspflege übernimmt der Bezirk turnusmäßig personelle und inhaltliche Verantwortung in Vorstand, Hauptausschuss und Mitgliederversammlung. Ein Schwerpunkt ist der Arbeitsausschuss Pflege, Gesundheit und Alter.

Mit Vehemenz haben sich Vorstand und Geschäftsführung für den Erhalt des Subsidiaritätsprinzips und der Gemeinnützigkeit der Freien Wohlfahrtspflege NRW eingesetzt. Insbesondere neoliberale Kräfte haben in den vergangenen Jahren massiv versucht, die Art und Weise wie in Deutschland soziale Daseinsvorsorge organisiert wird, zu verändern. Die AWO steht Veränderungen immer offen gegenüber, wenn diese dem Wohl der Menschen dienen. Die immer weiter fortschreitende Ökonomisierung der Sozialen Arbeit – von der KITA bis hin zum Seniorenzentrum – lehnt die AWO strikt ab. Die AWO arbeitet professionell, aber nicht profitorientiert!

Der Kampf gegen zunehmende Bürokratisierung und staatliche Gängelung hat die zurückliegenden Jahre geprägt. Insbesondere im Bereich der Pflege haben sich Land, Bund und Kostenträger mit zum Teil bizarren Gesetzesregelungen und Verordnungen überboten.

In der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege hat die AWO eine aktive Rolle übernommen. Bezirksgeschäftsführer Uwe Hildebrandt ist Mitglied des Vorstandes und leitet den wichtigen Arbeitsausschuss "Pflege, Gesundheit und Alter".

Sichten, sichern und sammeln: Archiv und Historische Kommission

Auch der eigenen Geschichte ist sich der Bezirksverband mehr als bewusst. Seit 2018 baut eine Gruppe Ehrenamtlicher, oft ehemals Beschäftigter ein Archiv auf, das historische Materialien sammelt: von Fotomaterial über Videokassetten und Dias, bis hin zu alten Geschäftsberichten. Diese Arbeit lässt sich auf drei Kernbeschäftigungen zusammenfassen: sichten, sichern und sammeln. Der Hauptzweck eines geordneten Archivs besteht darin, dass Mitarbeiter*innen auf Informationen zurückgreifen können. Zudem soll es als Geschichtswerkstatt und Recherchenetzwerk fungieren. Aber nicht nur eine interne, sondern auch eine externe Nutzung des Archivs ist denkbar und teilweise schon Realität. So unterstützt das Archiv aktuell die Recherchen über die Entwicklung der Pflegeschulen und Recherchen rund um die ehemalige Reichstagsabgeordnete und AWO-Vorsitzende in Bochum und Herne, Berta Schulz.







Die Historische Kommission der AWO hatte vor allem im Jubiläumsjahr 2019 alle Hände voll zu tun. Im Vorfeld der Feierlichkeiten war sie etwa in die Konzeption des Projekts "AWO. 100 Jahre. 100 Geschichten." involviert. In dem Format geht es um historische und aktuelle Persönlichkeiten und Projekte aus dem gesamten Bezirk, die porträtiert wurden. Auch auf dem großen Jubiläumsfest in der Dortmunder Innenstadt gestaltete die Historische Kommission eigene Aktivitäten. In der Mayerschen Buchhandlung wurden unter anderem Lesungen von Ex-Vizekanzler Franz Müntefering organisiert.



2. MITGLIEDERVERBAND 2.1 VERBANDSPOLITIK UND KOMMUNIKATION 2.2 ORGANIGRAMME

Korporative Mitglieder

Neben der persönlichen Mitgliedschaft bei der Arbeiterwohlfahrt besteht seit 1965 für soziale, kulturelle und sozialpolitische Initiativen die Möglichkeit, korporatives Mitglied der AWO zu werden. Jede gemeinnützige Personen-/Interessengemeinschaft kann – unabhängig von ihrer Rechtsform – der AWO als korporatives Mitglied beitreten. Der Bezirksverband Westliches Westfalen e. V. hat derzeit 30 korporative Mitglieder:

aqa AWO Qualifizierung & Arbeit gGmbH 42651 Solingen

Kuller Str. 4 - 6

AW Kur und Erholungs GmbH

44139 Dortmund Kronenstraße 63 – 69

AW Versorgungs GmbH

44139 Dortmund Kronenstraße 63 - 69

AWO Direkthilfe West-Münsterland

46399 Bocholt Drostenstraße 1

AWO Gebäudereinigung und Dienstleistungen GmbH

48155 Münster Kesslerweg 11

AWO Service GmbH

45881 Gelsenkirchen Grenzstraße 47

Bildung und Lernen – gem. Beschäftigungs– und Qualifizierungsgesellschaft mbH

59174 Kamen Unnaer Straße 29 a

bobeq GmbH - Bochumer Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft mbH 44807 Bochum Herzogstraße 36

BüRe GmbH 48155 Münster Kesslerweg 11

DasDies Service gGmbH 59174 Kamen

Unnaer Straße 29A

Dialog zum Wohle des Kindes Ruhrgebiet e. V.

44653 Herne Recklinghauser Str. 13

dobeq GmbH - Dortmunder Bildungs-, Entwicklungs- und Qualifizierungsgesellschaft mbH

44135 Dortmund, Klosterstraße 8 – 10

Förderverein des Hans-Georg-Vitt-Seniorenzentrums der AWO 57223 Kreuztal

Ziegeleifeld 9

Freunde für Russland e. V.

44329 Dortmund An der Hordelwiese 8

Fritz-Fries-Seniorenzentrum (Förderverein)

57074 Siegen Rosterstr. 186

GAD Gesellschaft für Arbeit und soziale Dienstleistungen mbH

44135 Dortmund Klosterstraße 8–10

MDS gGmbH

48155 Münster Kesslerweg 42 – 44

Naturfreunde Deutschlands – Landesverband Nordrhein– Westfalen e. V.

58239 Schwerte Ebberg 1

Papilio e.V.

86156 Augsburg Ulmer Str. 94

PAREA gGmbH gemeinnützige Gesellschaft für soziale Dienstleistungen

48268 Greven Bismarckstraße 34

Progressiver Eltern- und Erzieherverband NRW (PEV) e. V. 45888 Gelsenkirchen

Hohenstaufenallee 1

REBEQ gGmbH - Beschäftigungsund Qualifizierungsgesellschaft in Recklinghausen

45699 Herten Hans-Senkel-Platz 1

RuhrGewerk gGmbH

58300 Wetter (Ruhr) In der Aue 1 - 3

Siegener Recycling Werkstätten gem. GmbH

57074 Siegen Eisenhüttenstraße 28

Verein zur Förderung der Wiedereingliederung Drogenabhängiger (FVWD) e. V. – Projekt LÜSA

59425 Unna Plantanenallee 3

Verein zur Förderung der zeitgemäßen Lebensweise Kreis Münsterland e. V.

48249 Dülmen Tiberstraße 21

Vivawest Nachbarschaftshilfe e.V.

44536 Lünen Rudolfstr. 10

Werkstätten der AWO Dortmund GmbH

44147 Dortmund Lindenhorster Straße 38

Westfalenfleiß GmbH

Gemeinnützige Werkstätten48155 Münster

Kesslerweg 42 - 44

ZMO Landesverband Nordrhein-Westfalen

50354 Hürth Luxemburger Straße 342

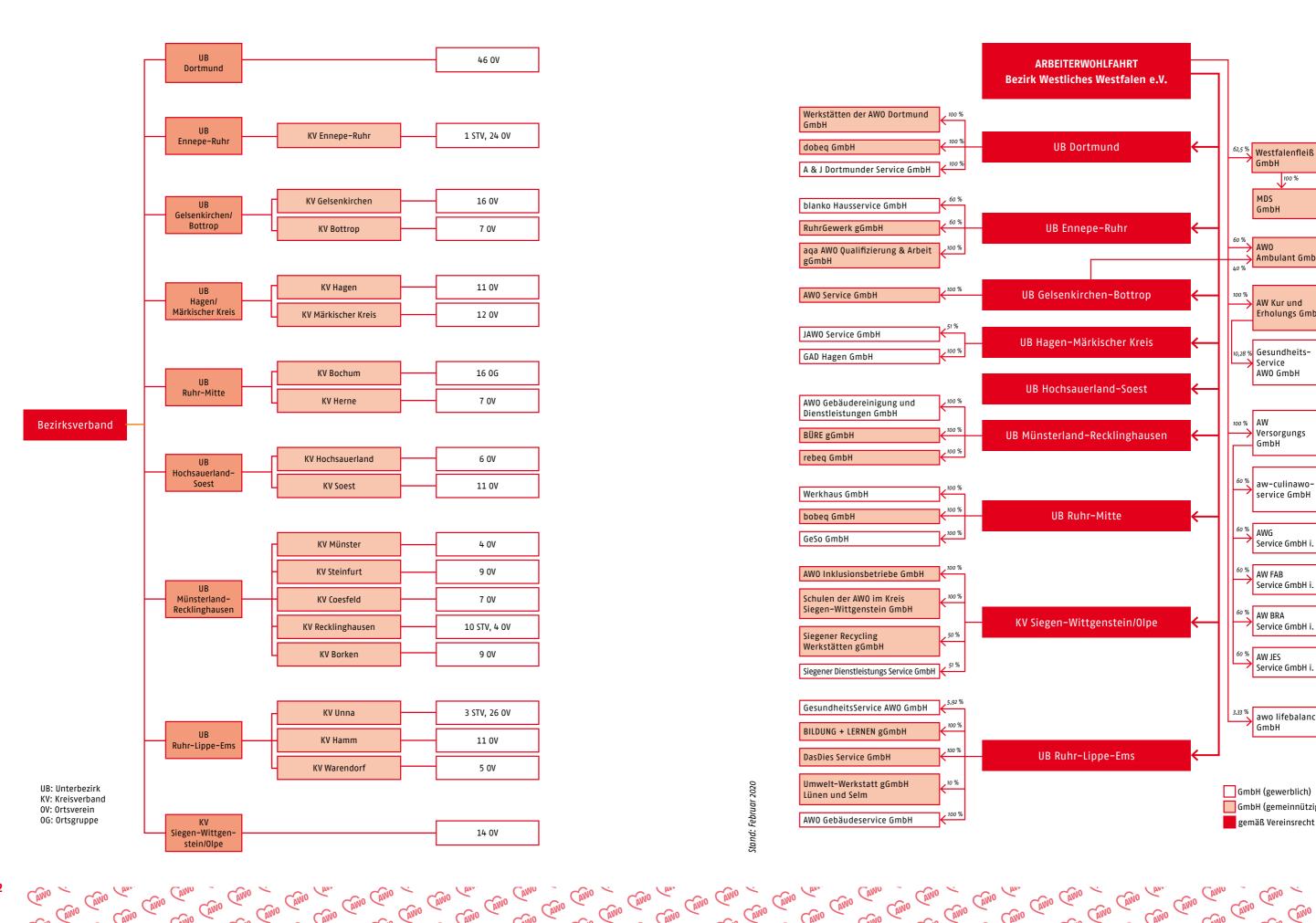
Stand 31.12.2019

Die AWO im westlichen Westfalen

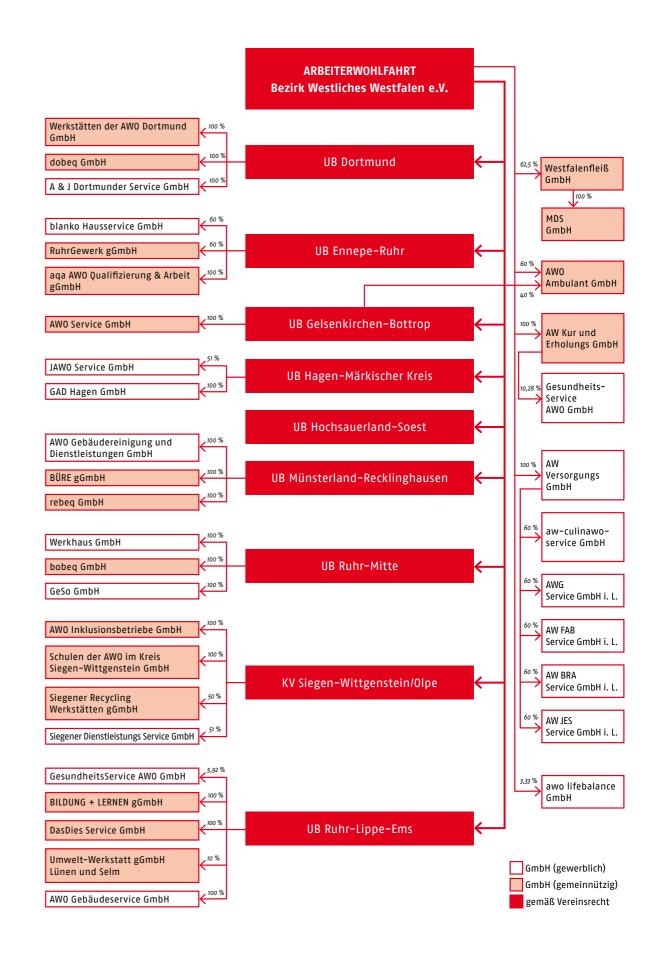


2. MITGLIEDERVERBAND 2.2 ORGANIGRAMME

Der Mitgliederverband



Das Sozialunternehmen AWO WW



2. MITGLIEDERVERBAND
2.2 ORGANIGRAMME

Die Bezirksgeschäftsstelle

AWO Ambulant AW Versorgungs AW Kur- und aw-culinawo-service **Erholungs GmbH** GmbH GmbH GmbH Geschäftsführung Geschäftsführung Geschäftsführung Geschäftsführung Arno Lohmann Arno Lohmann Uwe Hildebrandt Oliver Dietz Andreas Frank Janine Janberger Arno Lohmann (stellv.) Recht Konzern-Nina Staubach datenschutz Georg Karl Bittorf (1) KAUFMÄNNISCHER BEREICH **Zentrale Dienste** Abteilungen (1.1)(1.2) (1.3) Pflegesatzverhandlung Dieter Peickert **Finanzen** Arno Lohman Personal Monika Kather-Mahlmani Fachbereiche (1.1.1) Organisations-(1.2.1) Controlling entwicklung/Interne Dienste Waldemar Kulik (1.2.2) Zentrale Abrech-(1.1.2) Personalabrechnung nungsstelle (ZAR) und Beate Oesterle Forderungsmanagement Andreas Schlüter (1.1.3) Personalentwicklung (1.2.3) Liegenschaften im Unternehmen Andrea Wulfmeyer Claudia Bertels-Tillmann

(1.2.4) Rechnungswesen/

Finanzbuchhaltung Simone Heil

(1.2.5) Versicherungen

Andreas Schlüter

(1.1.4) Tarif-/ Arbeitsrecht

Kai Krüger

(1.1.5) Personalgewinnung

und -entwicklung

in der Pflege Helge Berg

Revisions-BEZIRKSVORSTAND kommission orsitzender Michael Scheffl Fachbereich Innenrevision & Compliance Karsten Wolf **GESCHÄFTSFÜHRUNG** Uwe Hildebrandt Elke Hammer-Kunze (stellv.) Qualitätsmanagement Ramona Impekoven (komm.) (2) BEREICH (3) BEREICH Verbandspolitik/Kommunikation und Soziales

Uwe Hildebrandt Wohnen und Leben im Alter Elke Hammer-Kunze Abteilungen (2.1) Verbandspolitik/ (3.1) Strategie- und (3.2) Regionalleitung (3.3) Regionalleitung (2.2) **Soziales** Auna Hischm Geschäftsfeldentwicklung NORD Gabriele Borchmann Elke Herm-Riedel Fachbereiche Fachbereiche (2.1.1) IT-Entwicklung (2.2.1) Eingliederungshilfe (3.1.1) ambulante Pflege Julia Otto und teilstationäre Angebote (Internet, Social Media, Frauke Bußkamp Intranet) Klaus Stutzki (2.1.2) IT (2.2.2) Freiwilligendienste (3.1.2) Erschließung neuer und Weiterentwicklung bestehender Geschäftsfelder FSJ/BFD Andreas Schröder Carolin Belgardt Dominique Hannig Benedikt Bauer (2.2.3)(2.1.3) Presse- und Jugendsozialarbeit und (3.1.3) operatives Krisen-Öffentlichkeitsarbeit Arbeitsmarktpolitik und Interimsmanagement Katrin Mormann Muna Hischma Thomas Zarske (2.2.4) Kinder, Jugend und Familie Ulla Hawighorst-Rüßler (2.2.5) Migration Philipp Euler

Gillia ab 01.04. 202

2. MITGLIEDERVERBAND
2.3 ENGAGEMENT

Hier ist die Jugend am Werk

Im westlichen Westfalen engagieren sich viele junge Menschen für die Werte der AWO





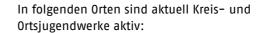
Das Jugendwerk der AWO Westliches Westfalen ist ein unabhängiger, selbständiger und demokratischer Kinder- und Jugendverband, in dem sich alle mit eigenen Ideen einbringen können!
Es setzt auf die Werte Freiheit, Gerechtigkeit,
Solidarität, Gleichheit, Toleranz und Emanzipation!
Alle, unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder
Religion können mitmischen!

In den letzten Jahren ist das Bezirksjugendwerk kontinuierlich gewachsen. Ziel ist es, Angebote von jungen Menschen für junge Menschen zu schaffen. Die Gliederungen der AWO und des Jugendwerkes arbeiten vor Ort Hand in Hand. Der Aufbau weiterer Kreis- und Ortsjugendwerke ist das gemeinsame Ziel.



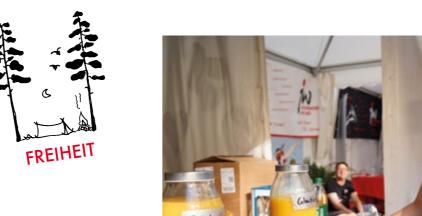






- Ahlen
- Bochum
- Castrop-Rauxel
- Dortmund
- Ennepe-Ruhr
- Hagen
- Marl
- Märkischer Kreis
- Münster
- Münster-Albachten
- Münster-Coerde
- Siegen-Wittgenstein / Olpe
- Soest





Die Aktivitäten des Bezirksjugendwerkes sind vielfältig. Sie reichen von verschiedenen Bildungsangeboten über Ferienfreizeiten, Gedenkstättenfahrten bis zu Großveranstaltungen und politischen Aktionen.

Wer mindestens 7 und noch nicht 30 Jahre alt ist, kann Mitglied im Jugendwerk werden. Die Mitgliedschaft ist grundsätzlich kostenlos – auf freiwilliger Basis kann ein kleiner Beitrag zur Unterstützung der Arbeit der Jugendwerke bezahlt werden.

Allen die sich ehrenamtlich engagieren wollen steht das Jugendwerk offen. Egal ob als Teamer*in in Ferienfreizeiten und in der Bildungsarbeit, beim Spielmobil oder beim "Parcours gegen Rechts", in Arbeitskreisen oder in Vorständen, allen ehrenamtlichen Mitarbeitenden bietet das Jugendwerk regelmäßig kostenlose Fortbildungsangebote an. Junge Menschen haben so die Möglichkeit, praktische Erfahrungen zu sammeln und sich auszuprobieren.





2. MITGLIEDERVERBAND
2.3 ENGAGEMENT

Aus den Gliederungen und dem Jugendwerk

In den vergangenen Jahren haben sich die Gliederungen und das Jugendwerk für unterschiedliche Themen engagiert. Hier eine kleine Auswahl an Aktionen, die natürlich nicht vollständig ist.

Bühne frei:

Kostenlose Kultur für Menschen mit kleinem Einkommen

Für viele Menschen in unserer Gesellschaft sind der Besuch von Theater, Konzerten und Festivals eine Selbstverständlichkeit – für viele aber auch nicht. Gerade Menschen mit geringem Einkommen können sich die Eintrittspreise für Kulturveranstaltungen häufig nicht leisten. Durch das Projekt "KULTUR: live" des AWO Kreisverbands Siegen-Wittgenstein/Olpe wird Betroffenen der freie Eintritt zu diesen Veranstaltungen ermöglicht. Für sein Engagement wurde der Kreisverband jetzt auch ausgezeichnet.

Projektleiter Matthias Hess und ehrenamtliche Mitarbeiter nahmen 2019 den Lotte-Lemke-Engagement Preis des AWO Bundesverbands entgegen. Das Prozedere, um ein Ticket zu erhalten, ist simpel: Ein Team von zehn Ehrenamtlichen vermittelt per Telefon in der Regel immer zwei Karten an die Kulturgäste, bei Familien mit Kindern auch mehr Tickets. Diese können am Tag der Veranstaltung an der Abendkasse abgeholt werden. Der Erfolg gibt dem Projekt Recht. Seit Projektbeginn im Jahr 2015 wurden schon 4.500 Tickets für rund 1.100 Veranstaltungen vermittelt.



AWO macht Beine:

Ortsverein lädt zum Laufen

Auch das Laufen will gelernt sein. Der AWO Ortsverein Asseln-Husen-Kurl bringt seit gut zwölf Jahren Menschen zwischen acht und 80 Jahren in Anfänger*innen-Kursen in Bewegung und in diesem April zum 9. Mal beim großen AWO-Lauf mehrere hundert Kinder und Erwachsene auf die Strecke. Vor allem verbringen viele Dutzend haupt- und ehrenamtlich Tätige des Unterbezirks Dortmund diesen Tag – und viele Tage zuvor – mit der Organisation, dem Kuchenbacken, als Streckenposten und als Fan beim Anfeuern.



Gründer des Lauftreffs und Ideengeber für den in Dortmund und Umgebung angesehenen und anerkannten AWO-Lauf ist Norbert Roggenbach, der Ortsvereinsvorsitzende. Am AWO-Lauf kann jede*r teilnehmen. Wettkampfstrecken über fünf, zehn und 21,1 Kilometer (Halbmarathon) sind ausgezeichnet. Auch wer lieber walkt – mit oder ohne Stock – darf selbstverständlich an den Start. Denn es gilt auch hier: Die AWO ist für alle da.

Mehrgenerationen-Garten auf Schalke

Seit 2013 bewirtschaftet die AWO Stiftung Gelsenkirchen des AWO KV Gelsenkirchen den "Lecka" AWO Garten im Stadtteil Gelsenkirchen-Schalke. Der Lecka-Garten ist ein Mehrgenerationenprojekt und steht Gartenliebhabern jeden Alters gleichermaßen zur Verfügung. Der Garten ist ein naturnaher Ort an dem Begegnungen stattfinden. Er ist barrierefrei angelegt, so dass das Gärtnern auch bis ins hohe Alter oder bei körperlichen Einschränkungen Spaß macht.



Das Projekt sensibilisiert alle großen und kleinen Gärtner*innen zu einem bewussten Umgang mit der Natur, sich selbst und den Menschen anderen Alters und Kulturen. Die Bewirtschaftung, Pflege der Gemeinschaftsflächen, Gießen der Beete, Hilfestellung beim Gärtnern, wird überwiegend ehrenamtlich geleistet. Dazu konnte die AWO einen ehemaligen Gärtner gewinnen, der den kleinen und großen Gärtner*innen mit Rat und Tat zur Seite steht. Das Motto lautet: Voneinander und Miteinander lernen!

AWO und VfL Bochum pflegen die Erinnerung

Im November 2015 wurde durch das Fanprojekt Bochum (in Trägerschaft der AWO Ruhr-Mitte) die "Arbeitsgruppe Erinnerungsorte Bochum" ins Leben gerufen. Jugendliche und junge Erwachsene – allesamt Fans des VfL Bochum – nahmen einen erstarkenden Rechtspopulismus sowie antisemitische Vorfälle in europäischen Fanszenen zum Anlass, sich für Demokratie und Menschenwürde zu engagieren.

Über zwei Jahre recherchierten die VfL-Fans im Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte, im Deutschen Fußballmuseum sowie in der Neuen Synagoge Bochum. Sie suchten nach Erinnerungsorten, die die Geschichte ihrer Stadt und ihres Bezugsvereins widerspiegeln. Herausgekommen sind inzwischen zwei Broschüren mit den Ergebnissen der Arbeitsgruppe. Zudem finden regelmäßig Stadtführungen statt, um besonders junge Menschen für dieses wichtige Thema zu sensibilisieren. Bildungsreisen ins KZ Buchenwald gehören ebenfalls zu den Inhalten der Arbeitsgruppe, die 2018 mit dem Julius-Hirsch-Preis des Deutschen Fußball-Bunds (DFB) ausgezeichnet wurde.



2. MITGLIEDERVERBAND
2.3 ENGAGEMENT

Einheitsbuddeln für unsere Umwelt!

... unterwegs im Bezirk Westliches Westfalen

Neben den jährlichen Klassikern, wie verschiedene Ferienfreizeiten im In- und Ausland, dem Pfingsttreffen und diversen Bildungsveranstaltungen und Gedenkstättenfahrten, beteiligt sich das Bezirksjungendwerk auch regelmäßig an politischen Aktionen.



Am 3.10.2019 hat sich das Bezirksjugendwerk beispielsweise bei der Aktion "Einheitsbuddeln" für unser Klima stark gemacht. Beim "Einheitsbuddeln" werden Bäume im gesamten Bundesgebiet von verschiedenen Organisationen gepflanzt.

Nach dem Aufruf des Jugendwerks meldeten sich einige AWO Einrichtungen aus dem westlichen Westfalen zurück und stellten Grünflächen zur Verfügung. Daraufhin pflanzten viele Ehrenamtliche in Seniorenzentren in Waltrop, Gelsenkirchen, Castrop-Rauxel und Hagen Apfelbäume. Insgesamt acht Bäume wurden bei der Aktion verpflanzt.

Das Bezirksjugendwerk der AWO Westliches Westfalen wollte verdeutlichen, wie wichtig die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit für unsere Gegenwart und Zukunft sind.

Franziska Giffey spricht auf Ehrenamtsgala

Im Jahr 2019 veranstaltete die AWO im Ennepe-Ruhr-Kreis ihre 22. Ehrenamtsgala im Schwelmer Ibach-Haus. Im Jubiläumsjahr war ein ganz besonderer Gast aus Berlin angereist: Bundesfamilienministerin Franziska Giffey (SPD). Gleich zu Beginn ihrer Ansprache unterstrich die Ministerin: "300 Menschen, die ehrenamtlich aktiv sind, die sich sagen: Wir engagieren uns für mehr als nur für uns selber! Das ist kaum zu toppen!".



Insgesamt wurden auf der Gala zwölf Mitglieder der AWO für ihr besonderes Ehrenamtliches Engagement im Unterbezirk Ennepe-Ruhr ausgezeichnet. Aber auch der Spaß kam für die Ehrenamtlichen an ihrem Tag natürlich nicht zu kurz. Das freche FrauenKabarett- und Gesangsduo "Kent und Mense-Moritz" provozierte mit Auszügen aus dem Programm "Eine Diva kommt selten allein" eine Menge Lachtränen. Natürlich standen Frauen bei ihnen thematisch im Mittelpunkt: "Brüder zur Sonne zur Freiheit war gestern! Heute gehen die Mädels da hin." Nicht nur das attraktive Programm der jährlichen Ehrenamtsgala fand Bewunderung bei den Gästen. Es ist auch die Bewunderung untereinander und die Bewunderung der Leistungen der jährlich ausgesuchten besonderen Aktiven aus den Ortsvereinen, die auf der Gala geehrt wurden.

Mitglieder erforschen Historie

Bereits im Jahr 2016 wurde im AWO Kreisverband Märkischer Kreis eine Historische Kommission gegründet. Ziel dieser Gruppe historisch interessierter Mitglieder war es, mehr über die Geschichte der Ortsvereine im Märkischen Kreis herauszufinden, auch vor dem Hintergrund des damals noch in weiter Ferne erscheinenden Jubiläumsjahrs 2019.

Die Historische Kommission bestand aus Karin Löhr, Erhard Pierlings, Michael Rolland und Klaus Wieber, die mit viel Aufwand interessante Geschichten aufgespürt und Zeitzeugeninterviews geführt haben. Die Ergebnisse ihrer Arbeit haben 2019 schließlich Eingang in die Jubiläumsfestschrift des Unterbezirks Hagen-Märkischer Kreis gefunden. Darüber hinaus hat die Historische Kommission eine eigene kurze Broschüre über ihre Arbeit herausgegeben und ihre Ergebnisse interessierten Ortsvereinen vorgestellt.



Tour de Borken:

Ein Jubiläumsbanner unterwegs

Wie schafft es die AWO einerseits Aufmerksamkeit für das 100. Jubiläum zu wecken und gleichzeitig die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen einzubinden? Gregor Berning, Vorsitzender des Kreisverbandes Borken, fand eine Antwort auf diese Frage und initiierte hierzu mit vielen Mitstreiter*innen ein meterlanges Banner, das im Jubiläumsjahr Station in den AWO Einrichtungen machte.



Die Aktion aller haupt- und ehrenamtlichen Einrichtungen im Kreis Borken startete im Rahmen der Eröffnung der Kita-Erweiterung in Rhede. Anschließend übergab der Ehrenbürger der Stadt Rhede, Hubert Üffing, das Banner an die Leitung der AWO Kita in Isselburg, Rony Zimmerman. Im Sommer war das Banner auf dem AWO-Familienfest in Dortmund zu sehen, den Abschluss fand die Aktion im Winter in Velen-Ramsdorf.









Rund 50.000 Gäste feiern friedlich und ausgelassen

Der AWO Bezirksverband war mehr als zufrieden mit der 100-Jahre-Feier in Dortmund, die am 30.8.2019 vor der Reinoldikirche in der Innenstadt startete und am 1.9.2019 mit einem Familien-Rockkonzert auf dem Friedensplatz endete. Rund 50.000 Menschen hatten das Fest besucht. Einziger Wermutstropfen: Wegen eines Unwetters musste das Konzert von Liedermacher Konstantin Wecker am Samstagabend kurz nach der Pause abgebrochen werden. Der Vorstandsvorsitzende Michael Scheffler hatte noch ein Manifest gegen Rassismus vorgetragen. Anschließend begeisterte Wecker mit dem Song "Sag nein" die rund 6.500 Konzertbesucher. Mit Blick in den Himmel und auf die Unwetterwarnung fürs Ruhrgebiet wurde das Konzert rechtzeitig abgebrochen. "Sicherheit geht vor", erklärte Moderator Tom Hegermann.

Unterm Strich waren die Veranstalter mehr als zufrieden. "Wir haben drei Tage lang friedlich und ausgelassen gefeiert und die AWO in ihrer ganzen Vielfalt gezeigt", resümiert Michael Scheffler, Vorsitzender des Bezirksverbandes Westliches Westfalen. Er freute sich über die große Resonanz auf das Festprogramm: Nicht nur Konstantin Wecker und die Irish Folk-Band "Five Alive'O" hatten den Friedensplatz gefüllt. Auch am Freitagabend spielten sowohl das Kabarett Geierabend als auch die Soul-Band "Komm mit Mann!s" vor mehreren tausend, gut gelaunten Menschen.

Auch tagsüber herrschte reges
Treiben: Über 100 Aussteller hatten
sich in der Dortmunder Innenstadt
präsentiert und dazu eingeladen, die
AWO und ihre Arbeit kennenzulernen.
Das nutzten zahlreiche Passanten und
Interessierte und zeigten sich von der
Bandbreite beeindruckt.

Neben den Einrichtungen der AWO waren Kooperationspartner und befreundete Organisationen dabei. Viele Programmpunkte wurden vom Unterbezirk Dortmund und dem Unterbezirk Ruhr-Mitte gestaltet.





























Unter dem Motto: "Nicht nur anschauen, sondern mitmachen" erlebten die Besucher zahlreiche Attraktionen wie den Erdbebensimulator, eine Fahrrad-Waschanlage und vieles mehr. Ein riesiges Kinderfest mit eigener Bühne lockte zahlreiche Eltern samt Nachwuchs an die Kampstraße. Junge Menschen zog es zu den Ständen des AWO-Jugendwerkes und der Freiwilligendienste.

Auf der Bühne an der Reinoldikirche begrüßte zudem Moderator Tom Hegermann Gäste zu seinen Talkrunden. Neben bekannten Gesichtern der SPD in NRW wie Thomas Kutschaty, Sebastian Hartmann und Franz Müntefering, waren auch der AWO-Präsidiumsvorsitzende Wilhelm Schmidt und der Bundesvorsitzende Wolfgang Stadler zu Gast. Am Freitag und Samstag wurde zudem eine riesige Geburstagstorte angeschnitten, die sich auch Dortmunds Oberbürgermeister Ullrich Sierau nach seiner Begrüßung schmecken ließ.

Dass die AWO mit ihren Einrichtungen und ehrenamtlichen Ortsvereinen zu den wichtigsten Sozialverbänden zählt und unverzichtbare Arbeit für die Menschen leistet, betonten alle Geburtstagsgäste in ihren Grußworten.

Für die kulinarischen Genüsse sorgten die AWO-Köchinnen und Köche sowie der integrative Catering- und Partyservice MDS. Tagsüber an der Reinoldikirche und abends auf dem Friedensplatz verwöhnten sie ihre Gäste mit Köstlichkeiten – garniert mit Freundlichkeit und guter Laune.

Aber auch Online wurden 100 Jahre AWO gewürdigt: Teil der Feierlichkeiten im westlichen Westfalen war das Projekt "AWO. 100 Jahre. 100 Geschichten.". In Zusammenarbeit mit Studierenden der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen entstanden über 100 Beiträge aus dem Bezirksverband. In AWO-Gliederungen im westlichen Westfalen wurden die besonderen Geschichten über bedeutende Personen, Zeitzeugen, Anekdoten, Angebote und Projekte aus dem AWO-Kosmos gesucht - und gefunden. Über 100 Beiträge mit Texten, Bildern, Hördateien und Videos sind unter www.awo-100-geschichten.de zu finden. Das Projekt läuft bereits seit Oktober 2017 und wurde im März 2019 online geschaltet.













3. Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege



3. SPITZENVERBAND DER FREIEN WOHLFAHRTSPFLEGE
3.1 ENTWICKLUNGEN

Abteilung Soziales:

Mit vereinten Kräften für die Interessen der AWO

Die Arbeiterwohlfahrt setzt sich für die Belange der Menschen im westlichen Westfalen ein. Sie ist, nicht zuletzt durch ihre vielen Einrichtungen und Angebote, eine verlässliche Ansprechpartner*in für alle Menschen, von Familien bis hin zu Hilfsbedürftigen. Die Abteilung Soziales versteht sich als Sprachrohr in der nordrheinwestfälischen Landespolitik.

Die Fachberater im westlichen Westfalen kommen mit den Fachkräften und Führungskräften vor Ort ins Gespräch, um die Belange zu erkunden.

Auf Landes- und Bundesebene will die Abteilung verstärkt die Interessen der AWO deutlich machen und weiterhin als laute Stimme für Verbandsthemen sprechen.

Mit Blick auf die Entscheidungsfindung auf Landesebene spielt die Abteilung eine zentrale Rolle. Das Zusammenspiel der Unterbezirke mit dem Bezirk ist bei der Setzung der Themen besonders hervorzuheben: Themen werden gemeinsam identifiziert und durch die Fachberater des Bezirks in die politischen Gremien getragen. Beispiele hierfür sind etwa das Bundesteilhabegesetz, die Kibiz-Reform und die Refinanzierung und Entwicklung von Standards im Offenen Ganztag.

Mit dem Ziel, die Synergien im westlichen Westfalen stärker zu nutzen und die Kräfte zu bündeln, wurde 2019 die Fortbildungsreihe THINK BIGGER speziell für Fach- und Führungskräfte gestartet.

In insgesamt acht Modulen befassen sich die Teilnehmer*innen mit unterschiedlichen Schwerpunkten, die eine hohe Relevanz für aktuelle und zukünftige Herausforderungen in der Praxis haben: Erfolgreiche Kommunikation, Arbeit und Bildung 4.0, betriebswirtschaftliche Grundlagen, Projektmanagement und Change-Management.

Im Fokus der Fortbildungsreihe stehen nicht nur die Wissensvermittlung, sondern auch der Erfahrungsaustausch und das Netzwerken. Die AWO Westliches Westfalen stärkt somit eigene Potentiale, die für ihre Rolle als Arbeitgeberin, Dienstleistungsunternehmen und Mitgliederverband wichtige Ressourcen darstellen. Hierin sieht der Bezirk eine zentrale Aufgabe, um aktuelle und zukünftige Herausforderungen in der sozialen Arbeit erfolgreich zu meistern.





Die AWO verurteilt Gewalt gegen Kinder und Jugendliche aufs Schärfste. Als Wohlfahrtsverband hat die AWO eine besondere Verantwortung und verfügt über konkrete Handlungsmöglichkeiten zur Prävention und Bekämpfung von Gewalt. Die Abteilung Soziales hat unter Mitwirkung von Fachkräften aus den Unterbezirken und dem Kreisverband Siegen-Wittgenstein/Olpe ein Schutzkonzept für Kinder und Jugendliche entwickelt, welches die Facetten des Schutzes von Kindern und Jugendlichen aufzeigt und konkrete Strategien und Maßnahmen zur Unterstützung bietet. Die AWO möchte nach innen und nach außen dafür werben, dass Gewaltschutz verbindlich und nachhaltig umgesetzt wird.

Sie will ermutigen, gewalttätiges Handeln zu erkennen, zu benennen und Schutzmaßnahmen einzuleiten.

Regierungswechsel mit Folgen

Den Regierungswechsel in NRW spürt der Bezirk auf vielen Ebenen, unter anderem durch eine veränderte Gesprächs- und Beteiligungskultur. So wurde die Freie Wohlfahrtspflege etwa bei der Entwicklung der Eckpunkte für die Kibiz-Reform außen vor gelassen.

Auch im Migrationsbereich zeichnet sich eine veränderte Beteiligungskultur ab, die zunehmend dazu führt, dass die Freie Wohlfahrt weniger als bisher in Entscheidungsprozesse eingebunden wird. Dies schwächt auf Dauer das Subsidiaritätsprinzip. Dieser Prozess bereitet der AWO große Sorge.

In den vergangenen Jahren gab es gravierende Änderungen in der Gesetzgebung, die erhebliche Auswirkungen hatten: Der Bezirk hat zahlreiche Maßnahmen wie Workshops, Fachtagungen, etc. durchgeführt, um die Unterbezirke bei der Umsetzung vor Ort zu unterstützen und zu beraten.





Teilhabe im Blick: Inklusion und Eingliederungshilfe

Die AWO treibt die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) auf Landesebene voran und legt den Fokus auf neue zukunftsfähige Modelle – immer mit Blick auf das Wohl der Menschen. Denn das Ziel ist es, Menschen mit Behinderungen oder Abhängigkeitserkrankungen sowohl soziale Teilhabe als auch die Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen.



Damit dieses Ziel weiter erreicht wird, hat sich die AWO an den Verhandlungen des Landesrahmenvertrags über die Leistungen der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen aktiv beteiligt und Position bezogen.

Der neue Landesrahmenvertrag in NRW wurde am 23.7.2019 in Düsseldorf unterzeichnet.

Seit 2018 war die AWO an den wöchentlichen Verhandlungen beteiligt, um den mehr als 200 Seiten starken Vertrag fristgerecht vor der Umsetzung der 3. Reformstufe des BTHG zu verabschieden. Der Vertrag sichert die Leistungen für alle Menschen mit Behinderungen in NRW, über den 1.1.2020 hinaus. Mit dem Datum ist die 3. Reformstufe des Bundesteilhabegesetzes in Kraft getreten, die die Ziele der UN-Behindertenrechtskonvention nach mehr Selbstbestimmung und Teilhabe sowie das Recht auf individuelle Leistungen in den Mittelpunkt stellt.

Eine der größten sozialpolitischen Herausforderungen seit Einführung der Pflegeversicherung, ist die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes. Trotz langer und schwieriger Verhandlungen ist es gelungen, ein leistungsfähiges, ortsnahes und wirtschaftlich effektives Leistungssystem für Menschen mit Behinderungen weiterzuentwickeln.

Der Vertrag dient als Grundlage für die Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe in NRW und findet seither bundesweite Aufmerksamkeit. Die



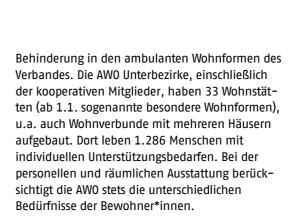
Regelungen für den Übergang in das neue Leistungssystem bietet Sicherheit für die Menschen, die auf die Leistungen angewiesen sind, für ihre Angehörigen und für die Mitarbeitenden bei den Leistungserbringern.

Der Mensch im Mittelpunkt

Die Wohnlandschaft der Eingliederungshilfe vollzieht seit Jahren einen Wandel. Dabei stehen die Schaffung eines inklusiven Sozialraums und das Führen von einem möglichst selbstbestimmten Leben von Menschen mit Behinderung im Mittelpunkt. Die AWO verfolgt damit das Ziel, Artikel 19 der UN-Behindertenrechtskonvention weiter umzusetzen.

Dabei wird sich von dem starren Denken von stationär und ambulant gelöst. Vielmehr steht nun der Mensch in seiner Individualität im Vordergrund. So entstehen neue Settings, die Betreuung in Wohngemeinschaften, Hausgemeinschaften oder intensiv ambulant betreuten Wohnformen umzusetzen. Entsprechend arbeiten diverse AWO-Träger in ihren Konzepten konkrete Vorschläge aus, z.B. in intensiv ambulanten Wohnsettings. Leider ist dieser Weg noch sehr steinig, da im westlichen Westfalen sozialpolitische Vorgaben die Ausweitung des Angebots bremsen.

Aktuell leben über 1.200 Frauen und Männer mit unterschiedlicher Art und Schwere der



Fachtagungen und Fortbildungen

Federführend hat der Bezirksverband 2017 und 2019 zwei große Fachtagungen für die AWO NRW ausgerichtet, um über das Bundesteilhabegesetz und den neuen Landesrahmenvertrag zu informieren. Zudem wurden Fachtagungen zu den Themen "Trennung der Leistung" und zum Landesrahmenvertrag angeboten. Die Fachtagungen und Workshops stießen auf große Resonanz. Zusätzlich hat der Bezirksverband diverse Seminare und Fortbildungen für die Einrichtungen und Dienste im Bereich Wohnen angeboten. Diese waren kurzfristig ausgebucht und werden in den Folgejahren von Referenten weitergeführt.



Das Recht auf Arbeit ist ein Menschenrecht. Dies gilt auch für Menschen mit Behinderung. Sie sollen die Möglichkeit haben, entsprechend ihrer Behinderung am Arbeitsleben teilzuhaben.

3.2 EINGLIEDERUNGSHILFE

Durch das Bundesteilhabegesetz wurden Alternativen für Menschen mit Behinderung zur beruflichen Bildung und zur Beschäftigung in der "Werkstatt für behinderte Menschen" (WfbM) geschaffen. Seit 2018 sind das Budget für Arbeit und die anderen Leistungsanbieter bundesweit gesetzlich verankert.

Das Budget für Arbeit setzt sich aus einer Kombination aus Minderleistungsausgleich und einer kontinuierlichen personellen Unterstützung am Arbeitsplatz zusammen. Dieses Unterstützungsangebot ermöglicht es den Menschen mit Behinderungen, eine Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu finden.

ten sind Einrichtungen zur beruflichen Rehabilitation und bieten berufsfördernde, berufsbildende

Weiterhin stellen die Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) den größten Bereich dar, in dem Menschen mit Behinderung arbeiten. Denn Werkstätten sichern das Recht auf Arbeit. Werkstät-



3. 2 EINGLIEDERUNGSHILFE

und solche Leistungen, die den Menschen mit Behinderungen helfen, ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Derzeit halten Werkstätten im Bereich des AWO Bezirksverbandes Westliches Westfalen in Abstimmung mit den Rehabilitationsträgern an den anerkannten Standorten folgende Plätze vor:

855

414

Münster/Westfalenfleiß GmbH gesamt

Hauptwerkstatt Kesslerweg

Gut Kinderhaus, Landwirtschaft	20
Zweigbetrieb Telgte	38
Zweigbetrieb Rudolf-Diesel-Straße	120
Zweigbetrieb Höltenweg	28
Abteilung für psychisch behinderte Menschen	
ISM Industrieservice Münster	80
Am Kaiserbusch	55
Rudolf-Diesel-Straße	88
Telgte	12
Siegener Werkstätten gesamt	893
Netphen Deuz	427
Wittgenstein/Erndtebrück	120
Siegen	160
Abteilung für psychisch behinderte Menschen	
Wallhausenstraße 30	126
Erndtebrück-Schameder WTS	60
Dortmund gesamt	708
Hauptwerkstatt Lindenhorster Straße 38	497
Gewächshaus Lindenhorster Straße 38	12
Landwirtschaft Schultenhof	42
Zweig WfbM Leuthardstraße	12
Zweig WfbM Kleingartenanlage	12
Zweig WfbM Haus Kunterbunt	12
Zentrum für therapeutisches Reiten	12
Zweigwerkstatt Lindenhorster Straße 44	109
Former Bule count	626
Ennepe - Ruhr gesamt	636
Werkstattverbund Gevelsberg	250 247
WfbM Sprockhövel WfbM Abteilung für psychisch behinderte	241
Menschen Sprockhövel	139
Gesamtzahl	3092
- desamtzanii	3032



Die Träger der AWO Werkstätten setzten sich in den vergangenen Jahren vermehrt für den inklusiven Gedanken im Arbeitsmarkt ein und setzten dies erfolgreich um:

5 Mitarbeiter*innen konnten 2019 eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt aufnehmen. 129 weitere Mitarbeiter*innen nahmen im Jahr 2019 die Arbeit in Außenarbeitsgruppen in kooperativen Betrieben auf. Weitere 130 Mitarbeiter*innen erhielten im Jahr 2019 ausgelagerte Einzelarbeitsplätze in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes.

Der Kreisverband Siegen-Wittgenstein sowie die Unterbezirke Ennepe-Ruhr, Ruhr-Lippe-Ems, Münsterland-Recklinghausen und Gelsenkirchen-Bottrop verfügen über insgesamt sechs Inklusionsunternehmen und beschäftigen dort Menschen mit und ohne Behinderungen, die Hand in Hand zusammenarbeiten.

Kunstkalender der Werkstätten

Seit einigen Jahren veröffentlicht der Fachverband für Teilhabe und Rehabilitation der AWO Westliches Westfalen gemeinsam mit den AWO-Werkstätten einen Kunstkalender.

Die Motive des Kalenders werden von Menschen mit Behinderung gestaltet, welche in den Werkstätten beschäftigt sind.



Interessenvertretung

In dem bezirksweiten Arbeitskreis Wohnen kommen die Leitungskräfte der ambulanten Dienste und der stationären Einrichtungen (ab 1.1.2020 sogenannte Besondere Wohnformen) sowie im Arbeitskreis Werkstätten die Leiter*innen der Werkstätten der Eingliederungshilfe, vier- bis fünfmal jährlich zusammen. Hier werden die aktuellen sozialund verbandspolitischen Themen der örtlichen Ebene, der Landes- und Bundesebene erörtert und bewertet.

Der Fachbereich Eingliederungshilfe vertritt auf der Landes- und auf der Bundesebene in den unterschiedlichen Gremien die Verbandsinteressen. Eine enge Abstimmung mit den Gliederungen und Trägern von Diensten und Einrichtungen hat dabei oberste Priorität.

Werkstattrat und Frauenbeauftragte

Die Werkstätten im westlichen Westfalen verfügen über Werkstatträte, welche sich für die Interessen der Beschäftigten und deren Rechte einsetzen. Jährlich wird eine Fortbildung für alle Werkstatträte angeboten.

Seit dem 1.1.2017 vertreten Frauenbeauftragte primär die Interessen der Frauen gegenüber der Werkstattleitung. Dies fordert die neue Werkstättenmitwirkungsverordnung (WMV0) im Rahmen des neuen Bundesteilhabegesetzes.

Der Gesetzgeber gibt als Begründung für diese gesetzliche Verankerung an, dass Frauen mit Behinderungen, die in Einrichtungen der Eingliederungshilfe beschäftigt sind, besonders häufig von Gewalt und Diskriminierung betroffen sind. Frauenbeauftragte dienen in diesem Kontext als Ansprechpartnerin für Betroffene und unterstützen andere Frauen dabei, ihre Rechte wahrzunehmen.



3. SPITZENVERBAND DER FREIEN WOHLFAHRTSPFLEGE 3.3 FREIWILLIGENDIENSTE



Freiwillich

FSJ und BFD bei der AWO

Zurzeit verrichten im Bezirksverband rund 240 junge Menschen ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und 130 Freiwillige einen Bundesfreiwilligendienst (BFD). Die knapp 200 Einsatzstellen bieten ihnen in unseren Gliederungen und Seniorenzentren die Möglichkeit, unterschiedliche Bereiche der sozialen Arbeit kennenzulernen. Das Engagement sowie die begleitende Bildungsarbeit stärken die jungen Menschen in ihrer Entwicklung und wecken das Interesse für gesellschaftspolitische Themen.

Unser Ziel bleibt es, die Freiwilligen für die AWO zu begeistern und zu gewinnen - rund 400 junge Menschen lernen die AWO für ein Jahr kennen und können unsere zukünftigen Fachkräfte und/oder Mitglieder sein. Entscheidend dafür sind positive Erfahrungen im Freiwilligendienst: Wertschätzung, ansprechende Themen und Beteiligungsmöglichkeiten.



Gemeinsam mit den Einrichtungen und Gliederungen arbeitet die AWO deshalb stetig daran, ihre Angebote zu verbessern und zielgruppengerecht zu gestalten. Als Grundlage dient uns dazu das Feedback der Freiwilligen selbst, die der Bezirksverband seit Anfang 2019 online über ihre Zufriedenheit befragt. Besonders die Praxisanleiter*innen der Freiwilligen sind zentrale Partner*innen für eine gute Begleitung. Diese Zielgruppe wird seit 2017 mit Workshops fortgebildet.

Seit 2016 sinkt die Zahl der Schulabgänger*innen in NRW leicht, aber stetig. Dies stellt uns auch weiterhin vor die Herausforderung einer guten Öffentlichkeitsarbeit, um die aktuelle Stellenanzahl konstant zu halten. Diese baut der Bezirksverband Westliches Westfalen in enger Kooperation mit seinen Gliederungen stetig aus und wählt dabei bewusst zielgruppengerechte Kanäle und eine niedrigschwellige Ansprache.

Auch weiterhin wird der AWO Bezirksverband mit seinen Angeboten bewusst breite Zielgruppen ansprechen und ihre Konzepte besonders auf heterogene Lerngruppen sowie bildungsferne Zielgruppen ausrichten. Diese sind in den Freiwilligendiensten noch stark unterrepräsentiert.

Seit 2016 gibt die AWO ihrer Bildungsarbeit und den Praxisprojekten der Freiwilligen mit einem Jahresthema einen besonderen Rahmen. Mit dem Auftakt-Thema "Partizipation" wurde die Vernetzung der Gruppensprecher*innen im westlichen Westfalen ins Leben gerufen. Das Netzwerk wurde dauerhaft ausgebaut und verstetigt.

Die Folgethemen waren "Nachhaltigkeit" und "soziale Gerechtigkeit". Sie waren die inhaltlichen Schwerpunkte in den Seminarwochen sowie in den Praxisprojekten. Die Themen schlugen die Brücke in die Lebens- und Arbeitswelt der Freiwilligen und dienten zudem als Zugänge zu den Werten und der Geschichte der AWO.





Mit der Umsetzung eines bundesweiten Konzepts zur politischen Bildung in den Freiwilligendiensten wird diese gesellschaftspolitische Dimension dauerhaft zum inhaltlichen Schwerpunkt unserer Bildungsarbeit. Ziel ist es, dass die Freiwilligen Möglichkeiten erkennen, sich für ihre eigenen Belange und die ihrer Mitmenschen solidarisch einzusetzen. Die AWO motiviert sie, aktiv zu werden.

freiwillich!

freiwillich!

freiwillich!







3. SPITZENVERBAND DER FREIEN WOHLFAHRTSPFLEGE 3.4 JUGENDSOZIALARBEIT/ARBEITSMARKTPOLITIK

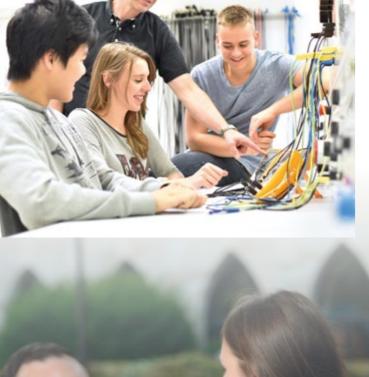
Jugendsozialarbeit stärkt Teilhabe

Die Jugendsozialarbeit stellt ein wichtiges Angebot der Kinder- und Jugendhilfe dar. Ihr Ziel ist es. auch individuell beeinträchtigten bzw. sozial benachteiligten jungen Menschen gesellschaftliche und berufliche Teilhabe zu ermöglichen. Mit Jugendwerkstätten, Beratungsstellen, Jugendsozialarbeit an Schulen sowie Projekten für "schulmüde" Jugendliche, etc. bietet die AWO wirksame Unterstützungsangebote für junge Menschen.

Immer häufiger stellen psychische Beeinträchtigungen der jungen Menschen eine zusätzliche Hürde dar, die es ihnen erschwert, ihren persönlichen Weg in ein selbständiges Leben zu finden und zu gehen. Eine gute, vertrauensvolle und emphatische Beratung und Unterstützung junger Menschen kann in dieser sensiblen Lebensphase von entscheidender Bedeutung sein.

Die Vielzahl an Möglichkeiten und die fortschreitende Entwicklung der digitalen Arbeitswelt können darüber hinaus Verunsicherung und Orientierungslosigkeit erzeugen. Die AWO unterstützt die thematische Auseinandersetzung von jungen Menschen und Fachkräften gleichermaßen. Digitalisierung ist komplex und mehr als nur der reine Einsatz von Technologien. Ein Ziel ist es hierbei, gemeinsam in den Dialog zu kommen, voneinander zu lernen und konkrete Ideen zu entwickeln.

Der Kinder- und Jugendförderplan 2018 bis 2022 wurde von der Landesregierung auf 120 Mio. Euro erhöht. Das war dringend notwendig, weil in den vergangenen Jahren eine auskömmliche Finanzierung diverser Angebote fehlte und eine Dynamisierung der finanziellen Mittel längst überfällig war.





abzugleichen. Insbesondere für schulmüde und -verweigernde junge Menschen braucht es verlässliche und ausreichende Hilfsangebote, um eine schulische Reintegration und/oder gelingenden Übergang in die Berufswelt sicher stellen zu können. Die AWO setzt sich für die Interessen der jungen Menschen und engagierten Fachkräfte ein. Die aktive Mitarbeit in Zusammenschlüssen, wie etwa der "Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit NRW" trägt dazu bei, konkrete Bedarfe auf Landesebene einzubringen.

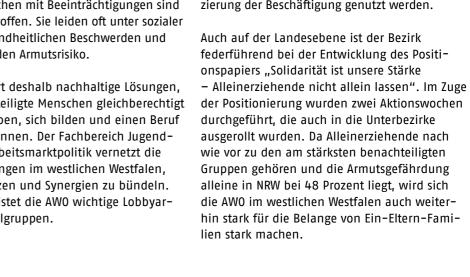
AWO fordert nachhaltige Arbeitsmarktpolitik

Viel zu viele Menschen haben auf dem Arbeitsmarkt keine Chancen mehr. Langzeitarbeitslose, Alleinerziehende, gering Qualifizierte, Geflüchtete sowie Menschen mit Beeinträchtigungen sind besonders betroffen. Sie leiden oft unter sozialer Isolation, gesundheitlichen Beschwerden und einem steigenden Armutsrisiko.

Die AWO fordert deshalb nachhaltige Lösungen, damit benachteiligte Menschen gleichberechtigt die Chance haben, sich bilden und einen Beruf ausüben zu können. Der Fachbereich Jugendsozialarbeit/Arbeitsmarktpolitik vernetzt die neun Gliederungen im westlichen Westfalen, um Kompetenzen und Synergien zu bündeln. Gemeinsam leistet die AWO wichtige Lobbyarbeit für die Zielgruppen.

der Erwerbslosenberatungsstellen und Arbeitslosenzentren in NRW, ohne Qualitäts- und Finanzierungseinbußen zu tolerieren.

Die AWO begrüßt, dass mit dem Teilhabechancengesetz endlich ein neues Regelinstrument "Teilhabe am Arbeitsleben" im SGB II geschaffen wurde. Das Instrument sichert Lohnkostenzuschüsse an Arbeitgeber, die Langzeitarbeitslose beschäftigen. Die Kriterien Zusätzlichkeit, Wettbewerbsneutralität und öffentliches Interesse sind keine Fördervoraussetzungen. Die AWO unterstützt die Umsetzung, hat geförderte Beschäftigungsverhältnisse geschaffen und langzeitarbeitslosen Menschen eine Perspektive eröffnet. Mit dem "Passiv-Aktiv-Transfer" gibt es eine weitere Möglichkeit zur Finanzierung von Arbeitsplätzen für langzeitarbeitslose Menschen, indem eingesparte Leistungen zum Lebensunterhalt zusätzlich zur Finanzierung der Beschäftigung genutzt werden.



3. SPITZENVERBAND DER FREIEN WOHLFAHRTSPFLEGE 3.5 KINDER, JUGEND UND FAMILIE

Gleiche Chancen von Anfang an



Die AWO ist auch Lobbyistin für alle Fragen rund um Kinder, Jugend und Familie. Sie stärkt die Rechte jedes Kindes – unabhängig von seiner Ethnie, Religion, Geschlecht oder Herkunft und setzt sich ein gegen die wachsende Kinderarmut und für gleiche Lebensbedingungen aller Kinder und Jugendlichen.

Eltern sollen in ihrer Erziehungskompetenz unterstützt werden, berufliche und familiäre Situationen müssen vereinbar sein. Träger von Kitas, dem Offenen Ganztag, der Beratungsstellen oder den erzieherischen Hilfen benötigen ausreichende finanzielle Grundlagen, um eine qualitativ gute Arbeit machen zu können. Die Träger von Einrichtungen, der Unterbezirke und der Kreisverbände des Bezirksverbands werden kompetent beraten, Konzepte werden entwickelt, Fort- und Weiterbildungen angeboten und Projekte zur Weiterentwicklung der Arbeit initiiert. Der besondere Fokus liegt auf der Personalentwicklung, da bereits jetzt ein Fachkräftemangel festzustellen ist.

Kindertagesbetreuung

Die Anzahl der Kindertageseinrichtungen steigt: Derzeit gibt es im Bezirksverband ca. 330 Kitas und diverse Kindertagespflegevermittlungsstellen mit ca. 15 hauptamtlichen Berater*innen. Großtagespflegeeinrichtungen, in denen 2 Tagespflegepersonen bis zu 9 Kinder betreuen, nehmen ebenfalls zu.

In den vergangenen 4 Jahren stellte sich zunehmend eine Unterfinanzierung ein, die die vorherige Landesregierung durch Rettungspakete etc. mindern wollte. Damit wurden jedoch noch nicht einmal die Tarif- und Preissteigerungen aufgefangen. Die

Personalausstattung bewegte sich zunehmend an der Mindestgrenze. Die AWO stellte mit einer Studie klar, dass das Finanzierungskonzept in Form von Kindpauschalen auf andere Füße gestellt werden muss. Eine Sockelfinanzierung ist gefordert, höhere Sachmittel und die Refinanzierung eines immer größeren Verwaltungsbereichs.

Die zunehmend spürbare Unterfinanzierung, die zu Personalabbau in den Kitas geführt hat, machte einen Aufschrei notwendig. Im Jahr 2017 initiierte die AWO eine Petition mit dem Titel "Rettung für unsere Kitas! Jetzt!". In 10 Tagen wurden mehr als 33.000 Unterschriften gesammelt und öffentlichkeitswirksame Aktionen durchgeführt. Leider wird die Reform des Kinderbildungsgesetzes, die ab Sommer 2020 greift, diesen Forderungen nicht gerecht. Entgegen den Empfehlungen der Verbände, vermehrt in die Qualität zu investieren, kündigt die Landesregierung ein weiteres beitragsfreies Kitajahr ab dem 4. Lebensjahr an.

Durch Bundesmittel des Gute-Kita-Gesetzes ab 2019 bringt das Land in die Reform des Kinderbildungsgesetzes zusätzliches Geld für die Qualität der Arbeit z.B. für Fachberatung, Fortbildungsmittel, Leitungsfreistellungen, mehr Geld für Familienzentren und Kitas in benachteiligten Stadtteilen ein. Das sind überfällige Forderungen.

Weiterer Kritikpunkt der KiBiz-Reform ist eine zu geringe Refinanzierung der Mieten, wenn Neubauten durch einen Investor gebaut werden.

Die Aufgabe der AWO ist es, die Träger gut zu informieren und auf Landesebene Lobbyarbeit zu betreiben. Verschiedene Beratungsformen wie individuelle Beratung, Facharbeitskreise und Trägerkonferenzen bündeln die Themen.

Mehr als 50 Prozent der Plätze in Kitas sind inzwischen Ganztagsplätze. Die Ausstattung der allgemeines Ausbildungskonzept als Empfeh-Räume, vor allem der Küchen und Essensräume, reichen nicht aus. Eine gesunde Ernährung bedarf guter Angebote, einer ausreichenden Sachausstattung und hauswirtschaftlicher Kräfte zur Entlastung in der Essensgestaltung. Diese Mittel müssen ebenfalls aus den Kindpauscha-



Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist unter dem Vorrang des Kindeswohls auch für die AWO ein wichtiges Anliegen. Mehrere Betriebskindergärten werden unterhalten. Der Bezirksverband investiert zum ersten Mal in Ca. 70 Prozent der Kitas arbeiten inklusiv. den Bau einer Kita. Eine vom Land gewünschte Flexibilisierung der Öffnungszeiten in den Randzeiten früh morgens und am Nachmittag wird ebenfalls geprüft und konzeptionell sinnvoll umgesetzt.

ESF Projekt Ouereinstieg - Männer und Frauen in Kitas

Die Personalsituation ist überall angespannt. Die Begleitung der Träger für die Gewinnung, die Bindung und die Qualifizierung von Fachkräften steht oben an. Die Personalvereinbarung ermöglicht Multiprofessionalität, den Einsatz weiterer Fachkräfte wie Kinderkrankenschwestern etc., und Quereinsteiger*innen. Diese müssen zunächst qualifiziert werden.

Der Fachbereich hat eine Ausbildungsverpflichtung erarbeitet, als Signal nach außen und innen, ein Personalkonzept zur Teilzeitarbeit,

den Auftrag der fachlichen Aufsicht und ein lung für die Träger. Im Projekt Quereinstieg wurden in 3 Ausbildungsjahrgängen von 2016 bis 2020 ca. 70 lebenserfahrene Menschen gemeinsam mit dem Berufskolleg in Dortmund zu Erzieher*innen ausgebildet.

Quereinsteiger*innen sind ein Gewinn, erforderlich ist allerdings eine gute Ausbildungsbegleitung. Die Erfahrungen aus dem Projekt Quereinstieg konnten die Koordinator*innen des Projektes in die Initiativen des Fachbereichs zur Personalgewinnung sehr gut einbringen: Arbeitspapiere wurden erarbeitet, viele Diskussionen geführt und ein Curriculum erarbeitet und umgesetzt, nach dem Fachkräfte zu Praxisanleiter*innen qualifiziert werden.

Die AWO konnte weitere begrüßenswerte Entwicklungen forcieren, wie die Unterstützung von Fachschulen für eine vergütete Ausbildungsform zu Erzieher*innen in Form der praxisintegrierten Ausbildung und die Einführung eines Tarifs bei der AWO, der nun ebenfalls eine Vergütung von ca. 1.000 € in den drei Ausbildungsjahren vorsieht.

Inklusion und Teilhabe

Unterstützt durch Fachpersonal werden behinderte Kinder oder solche, die von Behinderungen beeinträchtigt sind, besonders gefördert. Viele Eltern müssen gut unterstützt werden, um entsprechende Anträge stellen zu können. Deshalb ist die Beratung für die beste individuelle Betreuungsform dieser Kinder ein wichtiger Auftrag der Fachabteilung.

Besondere Herausforderungen stellt die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes dar, das in 2019 intensive Verhandlungen und Finanzierungsberechnungen mit den beteiligten Geldgebern erforderlich machte. Frühförderstellen, die gemeinsame Erziehung in Kitas und der Tagespflege und heilpädagogische Kitas werden nun durch den Landschaftsverband verwaltet.

Ein weiteres Arbeitsfeld ist die Begleitung behinderter Kinder in und nach der Schule und im häuslichen Kontext. Der Fachbereich nimmt sich dieses Arbeitsfeldes in besonderer Weise an, da es eine Schnittstelle mit dem Offenen

Ganztag gibt. Seit dem 1.1.2020 gibt es einen Anspruch auf Betreuung behinderter Kinder über den ganzen Tag. Die Träger brauchen umsetzbare und finanzierbare Rahmenbedingungen für dieses Arbeitsfeld.

Offener Ganztag

Mit ca. 220 Offenen Ganztagsschulen und diversen Angeboten der Übermittagsbetreuung in der Sekundarstufe I ist die AWO im westlichen Westfalen ein starker Träger in NRW. Die Nachfrage nach Plätzen an den einzelnen Standorten steigt weiter. Im Durchschnitt nehmen 50 Prozent aller Eltern einen Platz in Anspruch.

An einigen Standorten hat der Bezirksverband eine Überbelastung von mehr als 100 Prozent an Plätzen gegenüber den ursprünglichen Ausbauplanungen. Die Küchenausstattungen und Mensen reichen nicht aus, es wird in mehreren Schichten gegessen. Alle Räume der Schulen sollen in Anspruch genommen werden. Das scheitert nicht selten an den vielen Angeboten der Schule am Nachmittag und leider auch an der ablehnenden Haltung der Lehrerschaft, "ihre" Klassenräume bereitzustellen.

In NRW ist der Ausbau weit vorangeschritten, aber nicht die finanzielle Ausstattung. Es gibt weder gesetzliche Regelungen für Kooperationen mit den Schulen, für Personal- oder Raumstandards und Jugendhilfeplanung noch eine auskömmliche Finanzierung. Diese ist auch noch in allen Kommunen unterschiedlich, je nachdem, welchen Eigenanteil die Kommunen beisteuern. Diesen ungleichen Lebensbedingungen setzte die Freie Wohlfahrtspflege - maßgeblich gestaltet durch die AWO - zwei Kampagnen in den Jahren 2017 und 2018 mit dem Titel "Gute OGS darf keine Glückssache sein" entgegen. Diese führte zu vielen Aktionen in den OGS und mehr als 50.000 Unterschriften. Eine leichte Erhöhung der Landesmittel war die Folge. Es klafft immer noch eine große finanzielle Lücke in den meisten Kommunen, um den errechneten Finanzierungsbedarf von ca. 4.000 Euro pro Platz zu entsprechen. Die Personalnot ist aufgrund der schwierigen Arbeitsbedingungen besonders gravierend. Ungelernte Kräfte müssen immer wieder qualifiziert werden. Von einer guten Fachkraftsituation sind viele OGS noch weit entfernt.

Die AWO unterstützt dieses Arbeitsgebiet auf Landesebene, im Kontakt mit den Ministerien, durch intensive Öffentlichkeitsarbeit und Beratung der Koordinator*innen auf Bezirksund NRW-Ebene. Gemeinsame Positionierungen zu den Rahmenbedingungen, zur Verortung im Gefüge der Schulen und zur Umsetzung eines kommenden Rechtsanspruchs auf einen Ganztagsplatz werden mit den anderen Verbänden in NRW gemeinsam erarbeitet. Ganztagsbetreuung in gemeinsamer Verantwortung durch Schule und Jugendhilfe bleibt ein bewährtes und sinnvolles Ziel.



OGS-Kampagne 2017: In Düsseldorf machten rund 3.000 Demonstrant*innen vor dem Landtag ihrem Ärger über die schlechten Standards im Offenen Ganztag Luft.



Fachberatung, Fortbildung und Projekte

Der Fachbereich "Kinder, Jugend und Familie" unterstützt, berät und setzt sich ein für die Belange der Träger aller Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und für deren Qualifizierung. In erster Linie erfolgt das über Coaching, Beratung, Bezirksarbeitskreise, einem großen Fortbildungsprogramm und Fachtagungen oder Trägerkonferenzen. Gemeinsam erarbeitete Stellungnahmen, Arbeitspapiere und Konzepte dienen der Unterstützung gemeinsamer Positionen, um gegenüber Eltern, Mitarbeitenden und örtlichen sowie überörtlichen Geldgebern sprachfähig zu sein.

Projekte bringen neue Ideen und Konzepte ein. Zum Beispiel unterstützt das Projekt "Ich kann was! Kinder im Revier!", das von 2018 bis Ende 2020 läuft und von der RAG-Stiftung finanziert wird, sechs Unterbezirke in den Ganztagsschulen mit Personal und Geld. In zahlreichen und vielfältigen Aktivitäten, an wechselnden Schulen, werden die Bergbaukultur und die Werte der Bergleute und deren Familien erlebbar gemacht. Kinder und Fachkräfte sind mit hohem Engagement dabei, mit allen Arten der musischen, sportlichen und kulturellen Bildung das Thema zu behandeln. Familien und das Wohnumfeld werden intensiv einbezogen.

Die "Kinderstube der Demokratie" wurde durch eine Mitarbeiterin des Fachbereichs als

Multiplikatorin in vielen Kitas und OGS eingeführt. Gelebte Demokratie durch Beteiligungsformen unterschiedlichster Art schon für die Kleinsten erfahrbar zu machen, ist ein wichtiger Schritt, die Leitbilder der AWO auch in die Tat umzusetzen. Inzwischen leben viele Einrichtungen Mitbestimmungsformen wie selbstverständlich und haben sie konzeptionell verankert. Ein großer Fachtag begleitete die Vielzahl von Team- und Trägerberatungen.

Junge Flüchtlinge waren in den Jahren 2015/16 als unbegleitete Jugendliche eine große Herausforderung für die Jugendhilfe. Mehrere stationäre Einrichtungen sind als Übergangseinrichtungen im Bezirk entstanden. Einige Übergangseinrichtungen sind geschlossen worden. Vormundschaftsvereine und Verfahrensberatungen sind ebenfalls für die Begleitung dieser Minderjährigen eingerichtet worden. Von diesen bestehen noch drei. Ein Anteil der Fachberatung ging in die Beratung und Qualifizierung von Teams, die mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen zu tun haben. Inzwischen können die Einrichtungen immer besser mit den Anforderungen der Familien umgehen, so dass der Beratungs- und Fortbildungsauftrag abnimmt. Deshalb wird die Qualifizierung von Fachkräften für interkulturelle Öffnung und vorurteilssensibles Handeln intensiviert.



Migration:

Ankommen in einer neuen Heimat

Im politischen und gesellschaftlichen Themenfeld Migration prallen häufig Ansichten von mehreren beteiligten Akteur*innen aufeinander. In diesem Spannungsfeld bemüht sich die AWO um eine zielorientierte Balance zwischen Idealismus und Realismus.

Im Austausch mit den Gliederungen und politischen Entscheidungsträgern sichert die AWO ein Angebotsportfolio in den Bereichen Beratung, Spracherwerb, (Aus-) Bildung, Lebensgestaltung etc. Dies bildet die Grundlage für die gemeinsame Gestaltung des Sozialraumes sämtlicher darin lebender Menschen.

Vision für ein zukünftiges Miteinander ist die Akzeptanz für eine Gesellschaft, die sich dynamisch verändert – basierend auf den Vorstellungen, Bedürfnissen und Wünschen eines jeden Menschen.

Die AWO unterhält dazu an den Standorten sämtlicher Gliederungen verschiedene Angebote und ist Trägerin von weiteren (Modell-) Projekten.

Landesprogramme "Integrationsagenturen" und "Interkulturelle Zentren & niedrigschwellige Integrationsvorhaben"

Im Berichtszeitraum wurde das landesgeförderte Programm "Integrationsagenturen" im Bezirk erfolgreich umgesetzt. An mittlerweile zwölf Standorten werden von den hauptamtlichen Mitarbeiter*innen Projekte in sozialräumlichen Gebieten entwickelt und bürgerschaftliches Engagement mit und für Migrant*innen aufgebaut. Die Integrationsagenturen unterstützen darüber hinaus Einrichtungen der sozialen Versorgung dabei, zugewanderte Menschen passgenau zu erreichen.

Seit 2016 wird die Arbeit der Integrationsagenturen an mehreren Standorten im Rahmen des Programms "KOMM-AN NRW" ergänzt und unterstützt.

Darüber hinaus stellen auch die 9 Interkulturellen Zentren und die zahlreichen niedrigschwelligen Integrationsvorhaben weitere wichtige Instrumente der integrationspolitischen Infrastruktur dar.



Beratungsangebote

Die originären Aufgaben im Rahmen der Bundesprogramme "Jugendmigrationsdienst (JMD)" und "Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)" liegen beim Jugendmigrationsdienst in der individuellen Integrationsförderplanung sowie in der sozialpädagogischen Beratung und Begleitung. In Gruppenangeboten können die jungen Migrant*innen ihre sprachlichen sowie sozialen Kompetenzen ausbauen. Ziel der Migrationsberatung für erwachsene Zuwander*innen ist die lösungsorientierte Unterstützung bei individuellen Lebenssituationen auf Grundlage der persönlichen Bedarfe. Dabei steht die Begleitung vor, während und nach den vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geförderten Integrationskursen im Vordergrund.

Im Rahmen des Landesprogramms "Soziale Beratung von Flüchtlingen" bietet die AWO in allen Teilbereichen des Programms Beratungsangebote mit verschiedenen Schwerpunkten an. Zielgruppe sind hierbei Migrant*innen mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus. Die AWO leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Orientierung der zugewanderten Menschen.

Prävention und Empowerment

Mit der Umsetzung des präventiv ausgerichteten Landesprogramms "Wegweiser" an zwei Standorten leistet die AWO im westlichen Westfalen einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung der Strukturen des gewaltbereiten Salafismus.

Im Rahmen eines sehr breit angelegten universalpräventiven Ansatzes leisten die seit 2018 vom Bund geförderten fünf "Respekt Coaches" einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung von Demokratie-, Medien- und Pluralitätskompetenz an Schulen in Dortmund, Bochum, Hagen, Lippstadt und Soest.

Ein klassisches Empowerment-Angebot für Frauen mit Migrations- und Fluchterfahrung wird im Rahmen der niedrigschwelligen Frauenkurse umgesetzt – gefördert durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Unterstützt durch partizipative Unterrichtsmethoden können Frauen an einem Bildungsangebot teilhaben und ihre Sprachund Handlungskompetenz erweitern.

Projekte

In den Jahren 2016 bis 2017 wurde am Modellstandort Hagen das durch die Aktion Mensch geförderte Projekt "Macht euch stark" durchgeführt. Zwei Jahre lang hat es Geflüchteten ermöglicht, sich ehrenamtlich zu engagieren und dabei Anschluss in ihrem Umfeld zu finden. Im Mittelpunkt standen hierbei die Fähigkeiten und Interessen der beteiligten Menschen, die sich damit individuell in die Gesellschaft einbringen konnten.

Im Jahr 2017 endete nach zweijähriger Laufzeit das durch die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW geförderte Modellprojekt "Youngrefugees.NRW". An den Standorten Dortmund, Soest und Borken wurde die Lebensrealität junger Geflüchteter anhand einer Studie wissenschaftlich analysiert. Mit Blick auf die Ergebnisse wurden Unterstützungsangebote, sowohl für die Zielgruppe als auch für die verschiedenen Akteure des Hilfssystems entwickelt und zur Verfügung gestellt. Herzstück war dabei eine interaktive App für das Smartphone.

Kommende Schwerpunkte/Herausforderungen

Integration ist und bleibt ein Schwerpunkt und eine Herausforderung. Damit ist selbstverständlich die allgemeine Integration in die Gesellschaft gemeint. In Zeiten des Fachkräftemangels liegt aber auch eine große Chance in der Integration von zugewanderten Menschen in den Arbeitsmarkt. Dabei gilt es nicht, allein auf bereits fertig ausgebildete Fachkräfte zu hoffen, sondern vielmehr muss das vorhandene Potenzial zugewanderter Menschen erkannt und zielgerichtet gefördert werden.

Eine sich von Vorurteilen und Ängsten leiten lassende Gesellschaft entspricht nicht unseren Werten und unserer Vorstellung eines friedlichen Miteinanders. Die Herausforderung besteht darin, die Ängste schürenden Akteure sachlich zu widerlegen, ihnen dabei aber auch nicht mehr Aufmerksamkeit zu schenken und damit Bedeutung zu geben, als es tatsächlich notwendig wäre.



3. SPITZENVERBAND DER FREIEN WOHLFAHRTSPFLEGE

Beratungsangebote:Schnelle und verlässliche Hilfe

Schwangerschaftskonfliktberatung

Die Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen der AWO im Bezirksverband befinden sich in Ahlen, Bergkamen, Dortmund, Hagen, Lippstadt, Lünen, Neubeckum, Schwerte und Warendorf. Hier wurden bereits mehr als 19.100 Ratsuchende erreicht. Die Beratungsstellen sind Akteure bei den regionalen Netzwerken "Frühen Hilfen". Beraten wird zur Familienplanung, Verhütung und Sexualität. Das Angebot richtet sich explizit an Frauen in der Entscheidungsfindung für oder gegen ein Kind. Sexualpädagogische Angebote insbesondere in Schulen runden das Aufgabenfeld ab.

Vielfach sind Familien von gesellschaftlichen Nachteilen betroffen, was die Familienplanung beeinflusst. Vor allem Ein-Eltern-Familien fehlen adäquate Betreuungsangebote und Arbeitsbedingungen, finanzielle Nachteile erschweren die gesellschaftliche Teilhabe. Die Beratungsstellen beteiligten sich an der Vergabe der Bundesstiftung "Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens" und mittlerweile

erhält jede vierte werdende Mutter Unterstützung aus der Stiftung. Mit dem Zuzug von Geflüchteten waren die Schwangerschaftsberatungsstellen früh als Anlaufstellen für schwangere Frauen gefragt. Die Beratung und Aufklärung von Menschen anderer Herkunftsländer hatte in den letzten Jahren einen deutlichen Schwerpunkt in der Arbeit. Durch die Kostenbeteiligung für die Kinderwunschbehandlung des Landes NRW ist das Beratungsfeld für ungewollt kinderlose Paare im letzten Jahr ausgeweitet worden.

Der AWO Bezirksverband hat sich sehr offensiv in die Debatte um den Paragraf 219a eingebracht. Der Paragraph 219a erschwert den freien Zugang zu Informationen über die konkreten Möglichkeiten eines Schwangerschaftsabbruchs und stellt die "Werbung" für Abbrüche von Ärzt*innen unter Strafe. Mittlerweile ist eine Ärzteliste für einen Schwangerschaftsabbruch öffentlich einsehbar, jedoch bleibt das Werbeverbot unverändert bestehen.





Engagement gegen Gewalt an Frauen

Die Frauenhäuser waren in den letzten Jahren vielerorts alarmierend überlastet. Gerade mit dem gestiegenen Bedarf von geflüchteten Frauen wurde deutlich, dass die Versorgungsstruktur bei weitem nicht ausreicht.

Seit 2018 gilt in Deutschland das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (Istanbul-Konvention). Damit verbunden ist die Verpflichtung, auf allen staatlichen Ebenen dafür zu sorgen, dass Gewalt gegen Frauen bekämpft, Betroffenen Schutz und Unterstützung angeboten und Gewalt verhindert wird. Seither sind erste Bestrebungen auf Landes- und Bundesebene spürbar, die Versorgung von Schutzeinrichtungen auszubauen. Eine Bedarfsanalyse soll valide Daten zum Bedarf in NRW ermitteln.

In Bottrop und im Märkischen Kreis besteht je ein AWO Frauenhaus. Diese haben in den vergangenen vier Jahren insgesamt 537 Frauen und deren Kinder aufgenommen. Die Mitarbeiter*innen begleiten gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder in Krisensituationen und unterstützen sie bei der Entwicklung neuer gewaltfreier Perspektiven. Zusätzlich wurden Beratungsangebote für gewaltbetroffene und traumatisierte Frauen im Märkischen Kreis initiiert, damit geflüchtete Frauen eine Unterstützungsmöglichkeit erhalten.

2016 hat der AWO Bezirksverband gemeinsam mit dem Lotte-Lemke Bildungswerk eine zehntägige Fortbildungsreihe für rund 18 Mitarbeiterinnen aus Frauenhäusern durchgeführt. Die Fortbildung vermittelte Grundlagenwissen und Handwerkszeug zur traumapädagogischen Arbeit mit Kindern.

Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung

Allein in NRW sind rund 1,7 Millionen Personen von Überschuldung betroffen. Damit weist NRW eine Schuldnerquote von 11,7 Prozent auf.

Die AWO Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen sind anerkannte Fachdienste, welche die Wechselwirkungen in den Bereichen der Prävention, Unterstützung und Regulierung bearbeitet. Als Weichenstellung bieten Schuldnerberatungsstellen qualifizierte Begleitung in den langjährigen Entschuldungsprozessen.

Zahlungsschwierigkeiten sind oftmals mit dem Verlust der Wohnung, des Arbeitsplatzes und einer unzureichenden Gesundheitsversorgung verbunden. So hat sich der AWO Bezirksverband im Jahr 2019 dem Bündnis "Wir wollen Wohnen" angeschlossen. Dieses macht sich für einen sozialen und bezahlbaren Wohnungsmarkt in NRW stark. Die AWO nutzt die jährliche Aktionswoche Schuldnerberatung sogleich, um auf die Nöte und Bedarfe der ver- und überschuldeten Menschen hinzuweisen. Der bundesweiten Initiative auf einen Rechtsanspruch auf Schuldnerberatung hat sich der Bezirksverband mit viel Engagement angeschlossen und fordert hier eine unbürokratische und niedrigschwellige Hilfe für Menschen mit Zahlungsschwierigkeiten.

Familienberatung

Paar- und Lebensberatungsstellen sowie Familienberatungsstellen unterhält die AWO in Meinerzhagen und Dortmund. Die Beratungsstellen bieten je nach Spezialisierung Beratungsangebote für Menschen, Paare und Familien zu existenziellen Themen an. Suizid, Mobbing, Gewalt, Scheidung und Trauer sind nur einige der Themen, die von Ratsuchenden angesprochen werden können.

Die Familienberatung bietet Unterstützung bei Erziehungsschwierigkeiten für Eltern und Kinder an. Hier bestehen sowohl offene Angebote, wie auch Kooperationen mit Familienzentren oder Schulen.

Beratung und Hilfe für Menschen mit Suchterkrankungen

Die AWO bietet verschiedene Beratungs-,
Betreuungs- und Behandlungsangebote für
Menschen mit Suchterkrankungen an. Hier sind
die Unterbezirke Münsterland-Recklinghausen,
Hagen-Märkischer Kreis und Ennepe-Ruhr sowie
der Kreisverband Siegen-Wittgenstein/Olpe mit
ihren Suchtberatungsstellen aktiv. Auch im
Unterbezirk Ruhr-Lippe-Ems finden Menschen,
die langjährig alkohol- und/oder medikamentenabhängig sind, Beratung und Hilfe.

Der Standort der VIA Sucht und Drogenberatung im AWO Unterbezirk Ennepe-Ruhr musste zum Ende 2019 leider geschlossen werden: Der Kreis hat aufgrund des europäischen Vergaberechts die Auftragsvergabe geändert und die Suchthilfe anhand der Einwohnerzahl neu geordnet. Das hat zu einer Kürzung des Personalstellenanteils geführt. Auswirkungen des europäischen Vergaberechts wird es auch in anderen AWO Unterbezirken geben.

Ein Bestandteil des Suchthilfeangebots bei der AWO sind die Unterstützungsangebote für drogenkonsumierende Menschen im Rahmen der medizinischen Rehabilitation und des Maßregelvollzuges (Klinik Deerth in Hagen) im Unterbezirk Hagen-Märkischer Kreis. Hier werden unterschiedliche stationäre und ambulante Therapieangebote betrieben. Dazu zählen die Klinik am Kaisberg als Fachklinik für Medizinische Rehabilitation und die Volmeklinik, die sich im Schwerpunkt um die Wiedereingliederung der Menschen kümmert. Eine niedrigschwellige Suchtberatung mit tagesstrukturierenden Angeboten leistet die Werkstatt im Hinterhof in Iserlohn.

Bewährt haben sich die Dienste des Ambulant Betreuten Wohnens für Menschen mit Suchterkrankung. Diese Dienstleistungen werden von den Unterbezirken Münsterland-Recklinghausen, Ruhr-Mitte, Ruhr-Lippe-Ems, Dortmund, Ennepe-Ruhr, Hagen-Märkischer Kreis und vom Kreisverband Siegen-Wittgenstein/Olpe angeboten. Da die Leistungen des Ambulant Betreuten Wohnens Eingliederungshilfeleistungen sind, wirkt sich hier das stufenweise in Kraft tretende Bundesteilhabegesetz aus. Sukzessive führt es zu Veränderungen wie etwa die Einführung eines neuen Bedarfsermittlungsinstruments, samt neuem Verfahren.



Das Beratungsangebot der AWO im westlichen Westfalen ist breit gefächert. So wird beispielsweise in den Bereichen Schwangerschaftskonfliktberatung, Drogen und Sucht sowie Schuldnerberatung professionelle Hilfe angeboten.

4. Sozialunternehmen





Personal:Die Mitarbeitenden im Mittelpunkt

Den Fachkräftemangel im Visier

Qualifizierte Mitarbeiter*innen zu gewinnen, stellt eine der größten Herausforderungen für den Bezirksverband dar. Auch in den nächsten Jahren wird es nicht leichter werden, Fachkräfte zu finden. Mit ihrer Personalgewinnung setzt die AWO deshalb, insbesondere im Pflegebereich darauf, die Ausbildung von Pflegekräften weiter auszubauen. In den Seniorenzentren wurde eine Ausbildungsquote von 20 Prozent der Vollzeitstellen im Pflegebereich eingeführt.

So startet die neue generalistische Ausbildung in der Pflege 2020 mit 160 Schüler*innen und dem Ziel, dauerhaft 550 Schüler*innen auszubilden.

Im Jahr 2020 wird die AWO im westlichen Westfalen mit einem von der Glückspirale finanzierten Recruiting-Bus aktiv an Schulen im Einsatz sein, um Nachwuchs für den Pflegeberuf zu gewinnen und um den Bezirk als attraktiven Arbeitgeber darzustellen.

Neue Themen bestimmen den Verband

Durch eine aktive Personalentwicklung sichert und fördert die AWO auch weiterhin die fachlichen, methodischen und persönlichen Kompetenzen der Mitarbeiter*innen gemäß den Anforderungen der modernen Arbeitswelt. Die AWO bietet umfangreiche Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten an und

profiliert sich damit als attraktiver Arbeitgeber. Die Arbeiterwohlfahrt ist ein durch den TV AWO NRW gebundener Tarifvertragspartner und legt, als Teil der Arbeiterbewegung, großen Wert darauf, dies auch zukünftig zu bleiben.

Darüber hinaus wurden in den vergangenen vier Jahren neue Wege beschritten, die den Bezirksverband nicht nur durch den bestehenden Tarifvertrag als guten Arbeitgeber kennzeichnen. So sind im Bezirk etwa die Themen Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Gender- und Diversity-Management, Talentmanagement, die Entwicklung von Karriereprogrammen sowie eine werteorientierte Unternehmenskultur in den Vordergrund gerückt worden – sie haben das Selbstverständnis der AWO im westlichen Westfalen maßgeblich geprägt.

Mit der Verankerung eines Konzeptes zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement setzt die AWO im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung ein deutliches Zeichen.

Auch durch die Einführung eines Betrieblichen Eingliederungsmanagements zeigt sich der Verband als verantwortungsvoller Arbeitgeber. So wird gemeinsam mit längerfristig erkrankten Beschäftigten nach Unterstützungsmöglichkeiten durch den Arbeitgeber gesucht, um einer erneuten Arbeitsunfähigkeit vorzubeugen und den Arbeitsplatz zu erhalten.

Fortschritt durch Digitalisierung

Der Bezirk organisiert für mehr als 21.000 AWO-Beschäftigte im westlichen Westfalen die Personalverwaltung.

2019 wurden zwischen dem Bezirk und drei Unterbezirken in einem Pilotprojekt die Strukturen für eine digitalisierte, moderne und optimierte Personalabrechnung geschaffen.

Ab 2020 werden weitere Unterbezirke und Gesellschaften folgen, so dass sich der Bezirksverband mittels Digitalisierung auch in der Personalabrechnung gut gerüstet für die Zukunft aufstellt. Die dadurch verfügbaren Ressourcen ermöglichen eine intensive Beratung der Untergliederungen in allen Personalangelegenheiten mit dem notwendigen Expertenwissen.

 $0\ 1\ 0\ 1\ 1\ 0\ 1\ 0\ 1\ 0\ 1\ 0\ 1\ 0\ 1\ 0\ 1\ 1\ 0\ 1\ 1\ 0\ 1\ 1\ 0\ 1$



Diversität ist dem Bezirksverband ein wichtiges Anliegen. Im Rahmen des Projekts "Vielfaltsbewusst in Führung" wird diese jetzt konkret.

4. SOZIALUNTERNEHMEN 4.1 PERSONAL



Ihr pflegerisches Knowhow zeigten AWO-Fachkräfte auf der Veranstaltung "Pflegetag on Tour" 2017 im Dortmunder Depot

Recruiting und Ausbildung in der Pflege

Die Entwicklung der Pflegebranche wird durch die demografische Entwicklung der Bevölkerung in den nächsten Jahrzehnten massiv beeinflusst. Während auf der "Kundenseite" eine stetige Zunahme an Pflegebedarf und professioneller Hilfe zu verzeichnen ist, nehmen auf dem Arbeitsmarkt die potenziellen Erwerbstätigen- und Schülerzahlen ab. Das Interesse von Schüler*innen am Pflegeberuf ist gering: Nur 2,6 Prozent der Schüler*innen können sich eine Beschäftigung in der Altenpflege vorstellen (ZQP-Analyse, Januar 2019).

Laut der "Landesberichterstattung Gesundheitsberufe NRW" fehlten 2017 in den Pflegeheimen, Krankenhäusern und ambulanten Diensten bereits 14.000 Pflegekräfte. Angesichts des weiter zunehmenden Fachkräftemangels hat sich der Bezirksverband dazu entschieden, die Zahl der eigenen Auszubildenden zu steigern, um mittelfristig selbst mehr Fachkräfte zu generieren und langfristig an die AWO zu binden.

Der AWO im westlichen Westfalen ist es gelungen, die Anzahl der Ausbildungsplätze in der Pflege im Jahr 2019 um 163 zusätzliche Plätze zu steigern.

Im Oktober 2018 waren 350 Auszubildende in den 57 Seniorenzentren des AWO Bezirksverbandes beschäftigt. Ein Jahr später wurde im Rahmen einer "Ausbildungsoffensive 2019" mit insgesamt 517 Auszubildenden ein neuer Rekordwert erreicht. Das entspricht einer Steigerung von 46 Prozent. Für das Jahr 2020 ist mit einer weiteren moderaten Zunahme zu rechnen.

Diese erfreuliche Zunahme einer jahrelang konstanten Ausbildungszahl ist das Ergebnis einer aktiven Personalplanung und -gewinnung des Bezirksverbandes.

Für das Jahr 2019 wurde eine Ausbildungsbedarfsplanung durchgeführt und dadurch für jedes Seniorenzentrum eine verbindliche Ausbildungszahl festgelegt. Als Kriterium für die Anzahl der Ausbildungsplätze wurde eine Ausbildungsquote von mindestens 20 Prozent der Vollzeitstellen im Pflegebereich in den Seniorenzentren eingeführt. 13 Seniorenzentren hatten diese Quote im Jahr 2018 bereits umgesetzt und als realistische Untergrenze eingestuft.

Generalistische Ausbildung: Aus dreien wird eine

Am 1.1.2020 ist in Deutschland die neue gene- Der Pflegebereich nimmt bei der AWO im westliralistische Pflegeausbildung gestartet. Mit dieser Ausbildung werden die bislang getrennten Ausbildungen in der Altenpflege, Krankenpflege und Kinderkrankenpflege zu einer gemeinsamen Ausbildung zusammengeführt. Diese Reform soll den Beruf attraktiver machen. Die Diversität ist in diesem Bereich sehr hoch:

Bei der AWO Westliches Westfalen ist die Planung der Ausbildungsplätze für das Jahr 2020 bereits abgeschlossen: Der Verband startet mit 160 Schüler*innen in die generalistische Ausbildung. Ziel ist es, dass alle Seniorenzentren eine Ausbildungsquote von mindestens 20 Prozent erfüllen und dauerhaft rund 550 Schüler*innen ausbilden. Um diesen Zuwachs zu ermöglichen, mussten die sieben Pflegeschulen der AWO ihre Kapazitäten erheblich ausbauen und den Einrichtungen die entsprechenden Plätze zur Verfügung stellen.

Der Fachbereich Personalgewinnung wird die Seniorenzentren im Jahr 2020 weiter unterstützen, Bewerber*innen in ausreichender Quantität und Qualität für die Pflegeausbildung zu gewinnen. Maßnahmen sind gemeinsame Messeauftritte, Durchführung von Schulprojekten, Stellenausschreibungen, Nutzung von Social-Media-Kanälen usw.

Köpfe in der Pflege nach Tätigkeitsbereich

chen Westfalen einen besonderen Stellenwert ein. Insgesamt sind (Stand Frühjahr 2020) über 6.200 Mitarbeiter*innen beim Bezirksverband Westliches Westfalen im Pflegebereiche tätig.

In der Pflege arbeiten Mitarbeiter*innen aus über 70 verschiedenen Nationen von Eritrea bis Venezuela.

Rund 30 Prozent der Mitarbeiter*innen in der Pflege sind Pflegehilfskräfte, gefolgt von Pflegefachkräften, die 26 Prozent ausmachen. 19 Prozent aller Mitarbeiter*innen sind in der Hauswirtschaft im Einsatz. 8 Prozent sind Auszubildende.





Viele Mitarbeiter*innen des Bezirksverbands sind in der Pflege angestellt. Auch viele Freiwilligendienstleistende arbeiten für ein Jahr in den Einrichtungen des Bezirksverbands Westliches Westfalen.

Personalentwicklung

Die AWO wird in den nächsten Jahren zahlreichen Herausforderungen begegnen müssen, um wettbewerbsfähig zu bleiben: darunter der Fachkräftemangel, eine stetige Zunahme des Fachwissens in der Pflege, veränderte Ansprüche an Arbeit, neue Anforderungen an die Organisation der Arbeit, z.B. durch Digitalisierung.

Auch bei der AWO im westlichen Westfalen sind die Auswirkungen des Fachkräftemangels inzwischen deutlich spürbar: Bewerber*innen haben derzeit aufgrund des demografischen Wandels, des einfachen Zugangs zu Stellenanzeigen und der guten Vernetzung in den sozialen Medien vielfältige Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Damit steigen bei vielen Bewerbern*innen auch die Anforderungen an Arbeitgeber. Die Gefahr, dass Mitarbeiter*innen sich schneller für einen Jobwechsel entscheiden, ist hoch. Unternehmen stehen deshalb in einem starken Wettbewerb vor allem um qualifizierte Fachkräfte. Darüber hinaus werden in den nächsten Jahren viele Leitungsstellen neu zu besetzen sein, weil Führungskräfte in Rente gehen. Die Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen stellt somit einen hohen Arbeitsaufwand dar.

Die Anforderung an die Führungskräfte, die eigenen Mitarbeiter*innen zu binden und immer wieder auf die neuen Anforderungen des Arbeitsplatzes vorzubereiten, wird immer höher. Mit dem 2018 gebildeten Fachbereich Personalentwicklung stellt sich die AWO modern auf. Hier werden Instrumente konzipiert und Strategien entwickelt, um den besonderen Herausforderungen des sich ständig verändernden Arbeitsmarktes zu begegnen. Folgende Leistungsbereiche werden angeboten und kontinuierlich ausgebaut:

- Unterstützung der Führungskräfte bei einer systematischen qualitativen Personalplanung (z.B. durch systematische Nachfolgeplanung und Talentmanagement)
- Unterstützung der Führungskräfte bei der individuellen Begleitung der Mitarbeiter*innen (z.B. Jahresgespräche)
- Entwicklung von Karriereprogrammen
- Individuelle Beratung von Mitarbeitern*innen und Kompetenzmanagement
- (Weiter-) Entwicklung von Maßnahmen der Mitarbeiterbindung (z.B. Betriebliche Gesundheitsförderung)



Beim Lotte-Lemke-Bildungswerk hat sich in den letzten 4 Jahren viel verändert. Neue technische Ausstattungen und Renovierungen sorgen für ein gutes Fortbildungsambiente.



Das Lotte-Lemke-Bildungswerk: Bildung für morgen

Das Lotte-Lemke-Bildungswerk (LLB) mit Sitz im Lucy-Romberg-Haus in Marl ist seit seiner Gründung und Anerkennung als zertifizierte Bildungseinrichtung die zentrale Fort- und Weiterbildungsinstitution des AWO Bezirksverbandes. Die Angebote des LLB richten sich sowohl an die hauptberuflichen Mitarbeiter*innen der AWO-Einrichtungen als auch an die ehrenamtlich und bürgerschaftlich Aktiven.

Sie reichen von längeren Fachqualifizierungen und ein- oder zweitägigen Fortbildungen, über Workshops, bis hin zu jährlich rund 150 Inhouse-Schulungen, die die fachlichen und persönlichen Kompetenzen der Mitarbeiter*innen vor Ort voranbringen. Mit insgesamt über 500 Veranstaltungen pro Jahr, nahezu 15.000 Unterrichtstunden und über 6.000 Teilnehmer*innen ist das LLB einer der größten Anbieter in der Region und findet auch über AWO-Grenzen hinaus deutlichen Zuspruch bei

Teilnehmer*innen mit Berufen im Gesundheitsund Sozialwesen.

Mit jährlichen Fachtagungen setzt das LLB immer wieder wichtige Impulse, zuletzt im Jahr 2019 mit dem Thema "AWO Einrichtungen als attraktive Arbeitgeber entwickeln".

Zum 100-jährigen Bestehen der AWO war das LLB 2018 und 2019 insgesamt 25 Mal in den Ortsvereinen und bei weiteren interessierten Gruppen unterwegs, um das Programm "Wer wäre Marie Juchacz heute?" – unterstützt durch das Theater Löwenherz – vorzustellen. Dieses setzte sich mit den AWO-Werten gestern, heute und morgen auseinander und bereitete spannende und kreative Tage.

Die Erweiterung des pädagogischen Teams um zwei Mitarbeiterinnen, neue technische Ausstattungen in den Seminarräumen sowie die Renovierung eines Trakts des Lucy-Romberg-Hauses trugen in 2018/2019 dazu bei, dass das Lotte-Lemke-Bildungswerk sein Spektrum als moderner, gut aufgestellter Bildungsanbieter für die soziale Arbeit erweitern konnte. In Zusammenarbeit mit der Abteilung Personalentwicklung der Bezirksgeschäftsstelle in Dortmund und mit den Regionalleitungen der Seniorenzentren liegt ein Schwerpunkt in der Qualifizierung für Führungskräfte.

Bei der Planung und Weiterentwicklung der Bildungsangebote legt das LLB großen Wert auf die Partizipation der Teilnehmer*innen und die Bedarfsabstimmung mit den Einichtungen.



Der parlamentarische Abend der AWO NRW im Nordrhein-Westfälischen Landtag war eine von vielen Möglichkeiten in den vergangenen Jahren sich auch mit politischen Entscheidungsträgern auseinanderzusetzen.

Die AWO Westliches Westfalen hat als Sozialunternehmen ein klares Ziel: Sie will ihre Kunden*innen Tag für Tag zufrieden stellen. Die Kunden*innen erwarten hochwertige Leistungen zu einem vorgegebenen oder vereinbarten Preis. Diesen Anspruch zu erfüllen, kann nur gelingen, wenn der Verband als effiziente Organisation aufgestellt ist, bzw. sich zu dieser weiterentwickelt. Jeder Prozessfehler oder Prozessbruch führt automatisch zu einer geringeren Leistung oder zu erhöhten Kosten.

Seit 2016 hat die AWO im westlichen Westfalen deshalb einen grundlegenden Wandel ihrer Strukturen und Prozesse eingeleitet: von einer zentralistischen, hierarchischen, starren und personenbezogenen Organisation hin zu einer kundenorientierten, schlanken Struktur. Die Mitarbeiter*innen erleben im Zuge dieses Wandels mehr Entscheidungsfreiheit.

In diesen Prozess sind alle Mitarbeiter*innen eingebunden. Um die notwendigen Schritte einzuleiten, wurden zunächst die IT-Infrastruktur sowie die IT-Anwendungen ausgebaut. Hierfür wurden nicht unbeträchtliche Mittel zur Verfügung gestellt. Zudem wurde der gesamte Fachbereich IT sowohl quantitativ als auch qualitativ weiter ausgebaut, um die Grundlage für den Wandel hin zu einem modernen, zukunftsfähigen Sozialunternehmen stemmen zu können.

AWO als Dienstleister

Darüber hinaus wird die AWO in Zukunft den Dienstleistungsgedanken weiter schärfen und ausbauen. Dienstleistung beginnt nicht erst dort, wo man auf den Kunden trifft, sondern findet ihren Anfang in allen Prozessstrukturen, weil es dort immer Leistungsempfänger und Leistungserbringer gibt. Wenn es dort hakt, dann hakt es letztlich auch beim Kunden.

Notwendige Voraussetzung für zuverlässige und hochwertige Leistungen sind natürlich leistungsfähige, motivierte und engagierte Mitarbeiter*innen. Für die AWO ist es wichtig, dass die Menschen die Werte der AWO verinnerlicht haben und entsprechend sozial denken und handeln. Nur so kann das Sozialunternehmen AWO glaubwürdig nach außen auftreten.

Arbeitgeber im Wandel

Aus diesem Grund wurde das Personalwesen ebenfalls qualitativ und quantitativ ausgebaut. In den neu geschaffenen Fachbereichen Personalgewinnung und -entwicklung bringen sich hochmotivierte, kompetente Menschen für unser Sozialunternehmen ein. Die ersten Erfolge sind schon deutlich erkennbar. Die Zahl der Auszubildenden in der Pflege etwa hat sich 2019 im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt.

Eine sich rasant ändernde Arbeitswelt und die damit verbundenen neuen Anforderungen an Arbeitgeber werden die AWO weiterhin vor Herausforderungen stellen. Mit zwei neuen Fachbereichen, in denen professionelle Teams neue Konzepte entwickeln und umsetzen, wird der Bezirksverband diesen Wandel meistern. Auch mit Blick auf den Fachkräftemangel, der sich im Kernbereich des Verbands, der stationären Pflege, in den vergangenen Jahren noch weiter verschärft hat, schlägt die AWO neue Wege ein. Der Einsatz eines Recruitingmobils für Messen, Digitalisierung der Bewerbungsprozesse, Mitarbeiter-werben-Mitarbeiter-Kampagnen, all das sind nur einige wenige Beispiele für die Professionalisierung des Personalwesens, die den Bereich im Berichtszeitraum geprägt hat und noch weiter prägen wird.

Eine weitere große Veränderung wird die im Jahr 2019 begonnene Optimierung der Personalabrechnung und aller damit verbundenen



Prozesse innerhalb des Bezirksverbandes sein. Die Zusammenarbeit zwischen den AWO Unterbezirken und dem Fachbereich Abrechnung im Bezirksverband wird auf eine völlig neue Ebene gehoben: Zum ersten Mal werden Daten genau dort erfasst, wo sie zuerst anfallen, nämlich direkt in den Unterbezirken mit gleichzeitigem Zugriff durch den Bezirk. Im Gegenzug stehen den Mitarbeiter*innen in den Unterbezirken Auswertungen und Daten online zur Verfügung, die bisher umständlich vom Bezirksverband angefordert werden mussten.

Das Personalwesen wird sich in den nächsten Jahren durch einen Transformationsprozess in eine hoch leistungsfähige, effiziente und zuverlässige Abteilung entwickeln. Auch dieser Wandel vollzieht sich immer in enger Beteiligung aller Mitarbeiter*innen.

Geschäftsfeldentwicklung

Die AWO als "armer" Wohlfahrtsverband wird immer darauf angewiesen sein, dass

Investitionen über Fremdkapital abgebildet werden. Aufgrund unserer regionalen Verbundenheit sind hier die jeweiligen Sparkassen unsere ersten und wichtigsten Partner. Allerdings dient der AWO auch die Bank für Sozialwirtschaft als überregionales Institut als wichtiger Pfeiler bei Investitionen. Die Bedingungen für Kreditvergaben durch Banken haben sich in den vergangenen Jahren aus nachvollziehbaren Gründen deutlich verschärft. Als spürbare Folge von verändertem Kreditrisikomanagement (Stichwort Basel II) werden heutzutage wesentlich umfangreichere Daten von Seiten der Banken abgefragt, um Kredite zu gewähren.

Deshalb erstellt die AWO seit 2017 einen Konzernabschluss mit jeweiligen Teilkonzernund Einzelabschlüssen. Das hat das gesamte Rechnungswesen vor neue Aufgaben gestellt, die erfolgreich gelöst werden konnten. In den nächsten Jahren konzentriert sich der Bezirksverband darauf, diese Daten noch deutlich früher als bisher zur Verfügung zu stellen. Ein weiterer Kraftakt, der gelingen wird.

Parallel dazu wird die AWO eine TAX Compliance im westlichen Westfalen schaffen und sich viel intensiver als bisher mit möglichen steuerlichen Aspekten in unserem Sozialunternehmen beschäftigen. Ziel ist es, eine höhere Steuersicherheit zu schaffen. Entwicklungen in der Europäischen Union, aber auch im Bundesfinanzministerium haben in den vergangenen Jahren immer wieder zu veränderten Betrachtungsweisen der Gemeinnützigkeit geführt. Die wirtschaftlichen Betrachtungen von Leistungen in einem Zweckbetrieb oder auch der Ansatz der Umsatzsteuer durch die Finanzbehörden standen immer wieder zur Debatte. Dies sind nicht zu unterschätzende Risiken, denen der Bezirksverband durch die entsprechende Einrichtung einer TAX Compliance begegnen möchten. Aufgrund der Komplexität wird dies allerdings ein mehrjähriges Projekt sein und den gesamten Konzern betreffen.

4. SOZIALUNTERNEHMEN
4.3 AW VERSORGUNG

AW Versorgung:Auf diese Tochter baut die AWO

Die AW Versorgungs GmbH ist seit 1984 als hundertprozentige Tochter des Bezirksverbandes eine zuverlässige, kompetente und serviceorientierte Dienstleisterin für alle Seniorenzentren und Kureinrichtungen der AWO im Bezirk Westliches Westfalen. Zum Aufgabenspektrum der Gesellschaft gehören die folgenden Bereiche.



Kaufmännischer Bereich

Der Fachbereich "Handel und Einkauf" sorgt für einen optimierten Beschaffungsprozess von Verbrauchs- und Investitionsgütern, indem er mit Herstellern und Lieferanten bestmögliche Preise und Konditionen aushandelt, gemeinsam mit Fachleuten aus dem Bezirksverband Qualitätsstandards für alle Produktgruppen festlegt und die Einkaufsbedingungen vorgibt. Von den dadurch erzielten Einsparungen und Qualitätsverbesserungen profitieren vor allem die Bewohner*innen und Gäste in den Senioren- und Kureinrichtungen.



Immobilienmanagement

Zum Bereich Immobilienmanagement gehören die Fachbereiche "Neubau & Umbau", "Instandhaltung & Wartung" sowie die "Hausmeisterdienste der Bezirksgeschäftsstelle".

In Zusammenarbeit mit externen Architekturbüros, Fachplanern und Sachverständigen koordinieren die Fachleute in der AW Versorgungs GmbH alle Bau-, Instandhaltungs- und Wartungsaktivitäten, die für die Bestandsimmobilien des Bezirksverbandes anfallen. Eine besondere Herausforderung stellt dabei die Preisentwicklung im Bausektor dar. Der Kostenexplosion am Markt stehen derzeit Refinanzierungssätze für Seniorenzentren gegenüber, die nicht deckend sind. Auch der Bau von Kindertagesstätten und gefördertem Wohnraum lässt sich oft nur ohne oder mit nicht nennenswerter Rendite realisieren.

Die AW Versorgungs GmbH sorgt dafür, dass auch unter diesen widrigen Umständen der Werterhalt und Betrieb des AWO-Gebäudebestandes gesichert ist. Bei Neu- und Umbauten liegt der Fokus auf einer zielgruppengerechten, funktionalen und ansprechenden Architektur. Ziel ist es, für Bewohner*innen und Mitarbeitende ein angenehmes, lebenswertes Umfeld zu schaffen.

Ein eigenes Team aus Malern und Dekorateuren rundet das Dienstleistungsportfolio der AW Versorgungs GmbH ab. Es erledigt flexibel und zuverlässig Renovierungs- und Dekorationsaufträge in den Seniorenzentren.

In der Bezirksgeschäftsstelle setzt die AW Versorgungs GmbH ein Hausmeisterteam ein, das mit seinen vielfältigen Dienstleistungen die Gebäudenutzung sicherstellt und für ein gepflegtes Erscheinungsbild sorgt.

Immobilien

Neben der Versorgung der AWO Seniorenzentren und Kureinrichtungen mit Verbrauchs- und Investitionsgütern sowie der Erbringung von Dienstleistungen im Bereich Bau- und Gebäudemanagement ist die AW Versorgungs GmbH auch als Betreiberin einer Bildungseinrichtung und Vermieterin einer Sozialimmobilie tätig.

Bildungszentrum Herdecke

Die AW Versorgungs GmbH ist Betreiberin des Bildungszentrums Herdecke und stellt dem Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) Unterkunft und Verpflegung für die Fortbildung von Bundesfreiwilligen zur Verfügung. Den Lehrauftrag erfüllt das Personal des BAFzA.

Seniorenzentrum Unna

Im November 2019 hat die AW Versorgungs GmbH das Seniorenzentrum Unna erworben, welches vom AWO Bezirksverband Westliches Westfalen e.V. betrieben wird. Das Gebäude und sämtliches Inventar werden von der AW Versorgungs GmbH bereitgestellt.



In der Mergelteichstraße baut die AWO um. Direkt am Minna-Sattler-Seniorenzentrum sollen eine neue Kindertageseinrichtung, 22 Tagespflegeplätze und acht Mutter-Kind-Apartments entstehen.

 14 65

4. SOZIALUNTERNEHMEN

AW Kur und Erholung:Breit aufgestellt für die Menschen

Über 300 Mitarbeiter*innen sind für die AW Kur und Erholungs GmbH, eine Tochtergesellschaft des Bezirks, im Einsatz. Sie alle verfolgen ein gemeinsames Ziel: Menschen in besonderen Lebenssituationen zu unterstützen.

Die Gesellschaft betreibt 5 Vorsorge- und Rehabilitationskliniken für Mütter, Väter und Kinder (inkl. der AWO Nordseeklinik Erlengrund), eine Vorsorgeklinik für Pflegende in Begleitung ihres an Demenz erkrankten Angehörigen sowie ein Gästehaus für Seniorenerholung. Ergänzt wird das Unternehmensportfolio um drei Kur- und Gesundheitsberatungsstellen für Menschen in Erziehungs- und Pflegeverantwortung mit Standorten in Berlin, Köln und seit Juli 2019 auch in Winterberg.

Zum 1.1.2020 wechselte die Mutter-Kind-Vorsorgeklinik AWO Nordseeklinik Erlengrund vom AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V. in die Trägerschaft der AW Kur und Erholungs GmbH.

Der Geschäftsbericht der AW Kur und Erholungs GmbH für die Jahre 2016 bis 2020 spiegelt das äußerst vielfältige Geschehen in der Kliniklandschaft wider. Bei der Arbeit in den Reha- und Vorsorgeeinrichtungen wird das Unternehmen oft mit Problemen konfrontiert, die sich aus Missständen in Teilen unserer Gesellschaft ergeben.

AWO-Tochter geht mit der Zeit

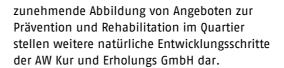
In den nunmehr zurückgelegten 35 Geschäftsjahren hat die AW Kur und Erholungs GmbH stürmische Zeiten erlebt. Eine Gesellschaft im Wandel der Zeit erforderte über die Mutter-Kind-Kur hinaus weitere Dienstleistungen. Pflegende Angehörige wurden in geltenden Gesetzen auf dem Gesundheitsmarkt als Zielpersonen identifiziert. Aus den Kurmaßnahmen für Mütter wurden vollfinanzierte, indikationsabhängige Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen für Menschen in ihren Lebenswelten: geschlechterunabhängig und indikationsabhängig. Die AW Kur und Erholungs GmbH hat sich den veränderten Rahmenbedingungen gestellt und ihre Angebote entsprechend weiterentwickelt.

Die Kliniken der AW Kur und Erholungs GmbH haben sich in den vergangenen Jahren fachlich neu aufgestellt, indem die standortbezogenen Klinikkonzeptionen im Detail weiterentwickelt wurden. Die Rehabilitationsklinik Kurzentrum Norderney ist heute spezialisiert auf psychosomatische Erkrankungen. Die Kurklinik Baltic hat ihr Angebot für Mütter und Väter mit pflegebedürftigen Kindern ausgebaut. Des Weiteren werden dort Vorsorgemaßnahmen für pflegende Angehörige in Kooperation mit dem Landhaus am Fehmarnsund erfolgreich verwirklicht.



Der Standort Zingst bietet ein besonderes Angebot für Angehörige, die schwere Trauer verarbeiten müssen. Weiterhin wurde der familientherapeutische Ansatz deutlich verstärkt. Das Huus achtern Diek hat sein Vorsorgeangebot auf Jugendliche bis 17 Jahre konzentriert und bietet auf diese Zielgruppe abgestimmte therapeutische Intensivangebote. Nicht zuletzt stellt sich die AW Kur und Erholungs GmbH mit dem Landhaus Fernblick dem sozialpolitisch und gesamtgesellschaftlich formulierten Handlungsauftrag, neue Wege zur Entlastung pflegender Angehöriger zu gehen.

Die Bündelung SGB-V relevanter Themen in der AW Kur und Erholungs GmbH sowie die



Die AW Kur und Erholungs GmbH hat ihr Leistungsportfolio erneut erweitert. Der Aufbau der ersten Vorsorgeklinik für pflegende Angehörige Deutschlands, das Landhaus Fernblick, sowie die Beteiligung der AW Kur am "Landesprogramm NRW zur Förderung der Versorgungsstrukturen für pflegende Angehörige" mit Projekten, führt zu mehr Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit und damit verbunden zu einer höheren Nachfrage. Um diese besser koordinieren zu können, hat die AW Kur im Juli 2019 eine weitere Gesundheitsberatungsstelle für Pflegende Angehörige an das Landhaus Fernblick in Winterberg angebunden.

Standortwechsel an der Ostsee

Das Landhaus am Fehmarnsund wurde zu Beginn des Jahres 2020 nicht mehr in Betrieb genommen. Dies ist eine erste abzuleitende Maßnahme vor dem Hintergrund groß angelegter Baumaßnahmen des Bundes zur Untertunnelung des Fehmarnbelt. Neben dem Landhaus am Fehmarnsund wird hiervon auch die Klinik Baltic betroffen sein. Beide Häuser haben an ihren jetzigen Standorten keine Zukunft. Die Weiterführung der bisherigen Angebote soll durch eine Zusammenführung der Häuser auf einem hierfür geeigneten Grundstück am Südstrand verwirklicht werden. Somit versteht sich die Schließung des Landhauses am Fehmarnsund als ein erster vorbereitender Schritt zu einem für 2023 erforderlichen Standortwechsel.

10.000 Menschen sind jährlich zu Gast

Die Teams der jeweiligen Einrichtungen stellen sich auf die unterschiedlichen Zielgruppen ein; jeder lässt seine Fachlichkeit und seine Stärken in den therapeutischen Prozess einfließen.
So fühlen sich jährlich gut 10.000 Gäste und Patienten gut aufgehoben und versorgt. In den Häusern werden neue Lebensentwürfe kreiert und die Lebenswege für Rat und Hilfe suchende Menschen verändert.

Grundsätzlich haben alle Frauen und Männer in Familienverantwortung Anspruch auf eine medizinische Vorsorge- oder Rehabilitations-

maßnahme. Voraussetzung sind eine medizinische Indikation und ein ärztliches Attest.

Seit der Einführung der neuen Begutachtungsrichtlinie im Jahr 2012 hat es deutlich weniger Widersprüche bei den Kuranträgen gegeben. Die Kliniken weisen ganzjährig eine hohe Belegungsquote auf. Etwas Besonderes bietet das "Haus am Meer" in Zingst an. Das Angebot "Familien stärken" funktioniert nicht wie eine klassische Kur, in der entweder Mutter bzw. Vater mit Kind behandelt werden. Hier wird die Familie als Ganzes betrachtet; denn die Belastungen im Alltag betreffen alle Familienmitglieder gleichermaßen, wenn auch auf unterschiedliche Art und Weise. Hier werden gemeinsam mit den Familien Lösungsansätze ermittelt. Das Angebot findet zurzeit von Ende Oktober bis Mitte März statt. Bereits mehr als ein Drittel der Patientinnen und Patienten nutzt dieses Angebot. Die Tendenz ist steigend.

Durch die Erweiterung des Portfolio und der zunehmenden Spezialisierung der Kliniken auf besondere Zielgruppen zeigt sich die AW Kur und Erholung wirtschaftlich sehr stabil aufgestellt. Die Geschäftsjahre 2017 bis 2019 haben mit einem positiven Jahresergebnis geschlossen. Baumaßnahmen in den Kliniken Kurzentrum Norderney und im Huus achtern Diek in Norden-Norddeich sind somit für die AW Kur und Erholung tragfähig.

Auszeit für pflegende Angehörige

Im Jahr 2005 förderte die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW das Projekt "Landhaus Fernblick – Urlaub für Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen".

Seit 2018 darf sich die Einrichtung offiziell als erste stationäre Vorsorgeeinrichtung speziell für pflegende Angehörige in Begleitung des an Demenz erkrankten Partners bezeichnen. Die Entwicklungsschritte vom Erholungsangebot zur ersten Vorsorge- bzw. Kureinrichtung Deutschlands dieser Art wurde über mehrere Jahre durch die Arbeitsgemeinschaft der westfälischen Krankenkassen gefördert.

Die Besonderheit der Vorsorgeklinik: Auch die pflegebedürftigen Angehörigen können mitkommen und werden im Landhaus Fernblick von erfahrenen Fachkräften betreut.





Seniorenerholung in Norderney

Das Gästehaus auf Norderney Hus up Dün weist eine stabile Belegung auf, wobei es eine Herausforderung bedeutet, allein die gleichbleibend hohe Belegungsanfragen durch verbandsinterne Gruppen zu sichern. Das Pauschalarrangement "Thalasso-Woche", das in Kooperation mit dem Badehaus Norderney angeboten wird, ist von Gruppenund Einzelreisenden gleichermaßen sehr gut angenommen worden.

Vier Erholungsmaßnahmen im Hus up Dün haben in Zusammenarbeit mit den Landschaftsverbänden Rheinland und Westfalen-Lippe stattgefunden, wobei die Belegungszahlen in dieser Kooperation auf Grund der Altersstruktur der Erholungssuchenden seit 2014 rückläufig sind. Aufgrund der hohen Nachfrage der verbandsinternen und externen Reisedienste ist jedoch auch weiter von einer sehr zufriedenstellenden Belegung auszugehen.



Auf dem Pflegetag on Tour im Dortmunder Depot konnte sich die AWO als Sprachrohr für pflegende Angehörige profilieren und für ihre besonderen Belastungen sensibilisieren.





AWO-Kliniken bieten zertifizierte Qualität

Die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken arbeiten nach einem festgelegten Konzept zur Qualitätssicherung und -entwicklung, das kontinuierlich angepasst wird.

Damit ist gewährleistet, dass die Maßnahmen dem aktuellen wissenschaftlichen Stand entsprechen. Durch interne Qualitätsauditoren und jährlich stattfindende externe Audits der TÜV NORD CERT GmbH, sichert die AW Kur und Erholungs GmbH die Rahmenbedingungen und Strukturen, die die Behandlungsprozesse begleiten und macht Ergebnisse überprüfbar. Mit der Zertifizierung wird Qualität objektiv bestätigt und dokumentiert.

Deutscher Pflegetag in Berlin

Eine breite Fachöffentlichkeit konnte die AWO auf dem "Deutschen Pflegetag" in Berlin erreichen. Von 2017 bis 2019 war die AWO als Premiumpartner vor Ort und hat dort das Thema "Pflegende Angehörige" in den Fokus gerückt. Zahlreiche Besucher informierten sich am Stand über die Angebote der drei Kurkliniken.

Auf großes Interesse stieß 2017 das Kartenspiel "Blockade", das extra für den Pflegetag entwickelt wurde. Es bietet einen einfachen und anschaulichen Zugang zur oft belastenden Situation derjenigen, die plötzlich pflegen und sich mit komplizierten Gesetzen und bürokratischen Hürden konfrontiert sehen. Das Kartenspiel soll ihnen Lösungen, Möglichkeiten und Informationen vermitteln.

Gut besucht war auch das Programm der AWO. Fachleute diskutierten etwa, wie professionell Pflegende und pflegende Angehörige voneinander profitieren können. Wie Familien gestärkt werden können – präventiv, kurativ und rehabilitativ – stand ebenfalls im Fokus.

Insgesamt trafen sich pro Jahr über 8.000 Akteure, Entscheider und Experten aus Pflege, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik in der STATION-Berlin zum Erfahrungsaustausch. Insgesamt waren jährlich rund 100 Aussteller vor Ort und 197 Referenten und Moderatoren trugen dazu bei, dass viele neue Kontakte, Eindrücke und interessante Inhalte mit nach Hause genommen wurden.

2017 fand unter Beteiligung der AWO in Dortmund zudem ein "Pflegetag on Tour" statt:
Dabei handelte es sich um eine regionale Messe, die sich explizit an pflegende Angehörige richtete.
Die regionalen bzw. kommunalen Netzwerke in der Pflege, Leistungserbringer, Dienstleister,
Schulen, Unternehmen und Kostenträger waren eingeladen, ihre Ideen, Vorschläge, Lösungen und Angebote zu präsentieren.

Ausblick: Prävention prägt die Zukunft

Die Kompetenzen liegen im Bereich der Prävention und Rehabilitation. Im Zeitalter des demografischen Wandels sind Prävention vor Rente und Prävention vor Pflege herauszustellende Ziele des Unternehmens.

Hierbei gilt es, vorhandene Strukturen zu vernetzen sowie sektorenübergreifende Gesundheitsangebote aus den Bereichen der Primär- und Tertiärprävention (kurativ) für die Menschen in ihren Lebenswelten zu entwickeln. Neben den Klinikangeboten an den Küsten und im Mittelgebirge möchte die AW Kur und Erholung mit ihren Angeboten Bausteine zur Förderung und Fortschreibung der Quartiersentwicklung beitragen.

Es müssen für Familien in ihren Lebenswelten patienten- und kundenorientierte Lösungen in der Versorgung möglich sein, die sich an der Versorgungsrealität orientieren und nicht allein auf sektoralen Ansätzen beruhen.



Tagungsstätten und Gästehäuser

Im Berichtszeitraum wurden die drei Bildungsund Freizeiteinrichtungen des Bezirksverbandes zu einem eigenen Verantwortungsbereich zusammengeschlossen.

Dieser Verbund soll dazu dienen, die traditionellen Aufgabenbereiche

- Seminaraufenthalte im Rahmen von Fortund Weiterbildungen,
- Tagungshäuser für das Ehrenamt und das Hauptamt,
- Urlaub für Senioren und für Menschen mit Handicaps und
- bezahlbare Erholung für jedermann

besser miteinander zu verzahnen und die Häuser zukunftsfähig aufzustellen.

So fand in den Jahren 2018 und 2019 ein umfangreicher Reorganisationsprozess statt. Neben der optimierenden Umstellung zentraler und dezentraler Arbeitsabläufe, die bis heute andauert, wurde auch das Thema Personalentwicklung fokussiert. So verstärken seit dem 01.01.2020 beispielsweise nun bereits zwei Hotelfachangestellte unser Gesamtteam.

Ein neues Corporate Design, neue Printmaterialien/Werbeanzeigen, eine neue Fahrzeugbeschriftung, die neue Homepage (https:// bildung.awo-ww.de/) und nicht zuletzt die gelenkten Google- und Facebook-Profile ziehen nicht nur die Aufmerksamkeit bestehender Kunden und Interessenten auf sich.

Erstmals kann – mit Blick auf die Planung für das Jahr 2020 – eine spürbare Belegungssteigerung in allen drei Einrichtungen erreicht werden.

Die Einführung einer neuen Software in 2020 trägt zusätzlich dazu bei, dass hinsichtlich der Belegung und Vermarktung Synergien erzielt und dadurch eine weitere Verbesserung erreicht werden.





Mit Blick auf den Möhnesee lässt es sich im Schnapp's Hof in Körbecke tagen und erholen. Die Erholungs-, Freizeit- und Tagungsstätte wird gehobenen Ansprüchen gerecht und ist aufgrund der gegebenen Barrierefreiheit besonders für Senior*innen geeignet. Sie verfügt über 18 Einzel-, zwei Doppelzimmer und eine Ferienwohnung. Im Erdgeschoss befinden sich der Gesellschaftsraum und der große Speisesaal – dieser Bereich eignet sich für angemeldete Gruppen mit Tagesgästen bis zu 50 Personen.





In rustikalem Ambiente und umgeben von den Bergen des Hochsauerlandes können Gruppen im Bildungs- und Freizeitzentrum Winterberg-Altastenberg tagen. Fünf Seminarräume, 16 Doppelzimmer, zwei Einzelzimmer, fünf Ferienwohnungen und einige Mehrbettzimmer bieten auch größeren Gruppen ausreichend Platz.

Der Speiseraum mit offenem Kamin lädt ebenso zum Verweilen ein wie unsere gemütliche Bar. Sauna, Poolbillard, Kicker und die Terrasse mit Grill lassen kaum einen Wunsch offen.



Für kurze Zeit sah es so aus, als hätte der AWO Bundesverband die traditionsreiche Villa, direkt am Rhein gelegen, verkaufen müssen. Doch am 1.4.2018 übernahm der Bezirksverband die Betriebsträgerschaft für das Haus Humboldtstein. Dieses Haus blickt auf eine bewegte Geschichte zurück und ist seit den 1970er Jahren die zentrale Bildungsstätte des AWO Bundesverbandes. Tausende ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter*innen haben dort Fortbildungen besucht. Im Angebot sind überwiegend Seminare, Workshops und Zertifikatsreihen aus dem Bereich der sozialen Arbeit – von Führungskräften bis hin zu Kita-Fachkräften.

Das besondere Flair des Hauses ergibt sich aus der Zusammenführung einer alten Stadtvilla und eines modernen Tagungszentrums. In exklusiver Lage direkt am Rhein in Rolandseck bietet es mit fünf Seminarräumen und 50 Einzelzimmern, von denen sieben als Doppelzimmer nutzbar sind, Platz für rund 60 Personen.



4. SOZIALUNTERNEHMEN 4.5 CULINAWO

Tochtergesellschaft aw-culinawo

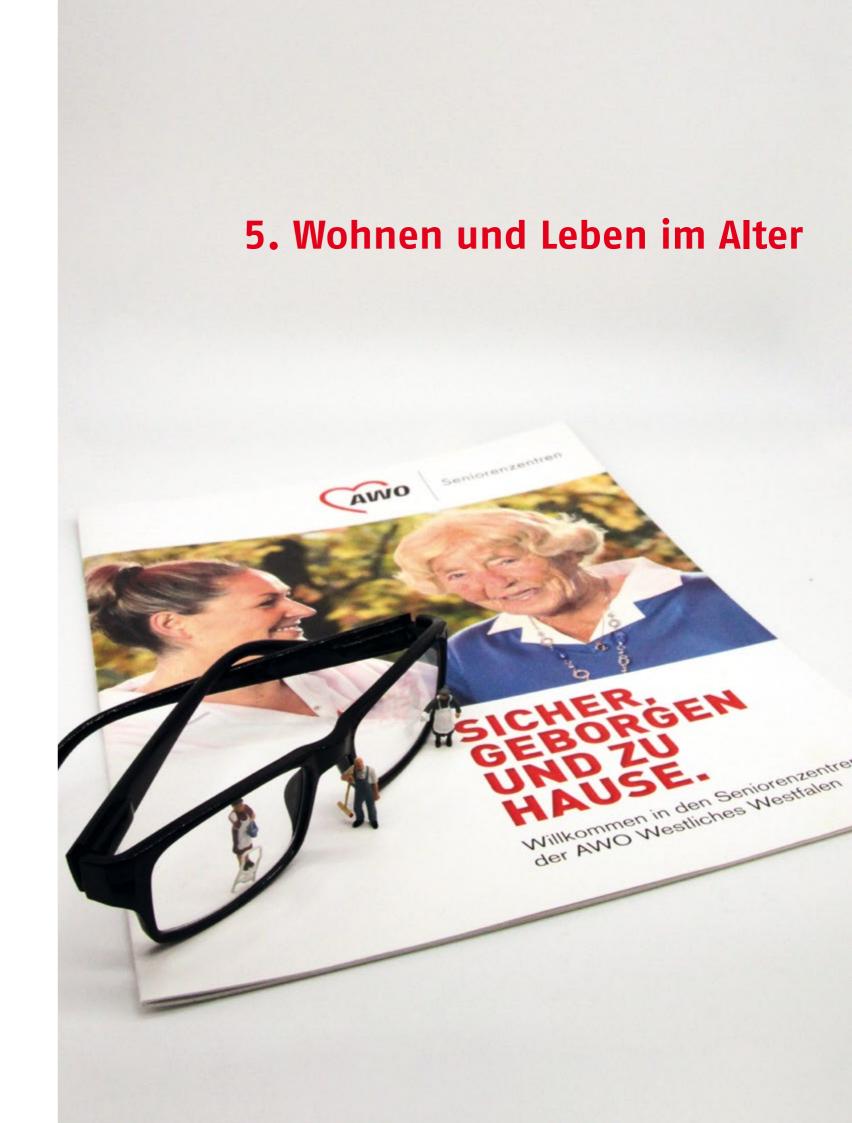


Auf dem großen 100 Jahre Fest des Bezirksverbands in Dortmund im August 2019 wurde gekocht was das Zeug hält. Unter anderem auf dem Speiseplan: Paella und mehr!

Die AW Versorgungs GmbH betreibt mit einem Geschäftspartner aus dem Reinigungs- und Cateringgewerbe die aw-culinawo-service GmbH, deren Mehrheitsgesellschafterin sie selbst ist. Diese Gesellschaft erbringt Dienstleistungen im Bereich Hauswirtschaft und Gebäudereinigung. Die Leistungen werden von den Seniorenzentren des Bezirks sowie den Tochtergesellschaften AW Kur und Erholungs GmbH und der AW Versorgungs GmbH selbst in Anspruch genommen.

Die aw-culinawo-service GmbH stellt sicher, dass Bewohner*innen, Nutzer*innen und Gäste kontinuierlich mit gleichbleibend hoher Speisenqualität versorgt werden und ein sauberes Umfeld vorfinden.





5. WOHNEN UND LEBEN IM ALTER 5.1. PFLEGE

Pflege - Menschlichkeit als Arbeitsfeld



In der Pflege stehen beim Bezirksverband vor allem die Kund*innen in den Seniorenzentren und die Pflegekräfte im Vordergrund. Verständnis und Menschlichkeit sind dabei essenziell.

Das Geschäftsfeld Pflege der AWO Westliches Westfalen und seiner Unterbezirke setzt sich konkret aus insgesamt 66 Einrichtungen bzw. Diensten mit ca. 7.300 Mitarbeiter*innen zusammen. Darin sind allein durch den Bezirksverband 57 vollstationäre Einrichtungen mit einem eigenen ambulanten Dienst verortet. Ergänzt wird die Versorgungslandschaft durch die Angebote im ambulanten und teilstationären Bereich der AWO Unterbezirke.

Die Entwicklung der Pflegebranche allgemein und im Speziellen bei der AWO im westlichen Westfalen ist in den vergangenen vier Jahren durch gesetzliche Veränderungen geprägt, etwa durch das Pflegestärkungsgesetz. Ziel der Veränderungen ist es zum einen, die Versorgung der Kund*innen qualitativ zu verbessern und zum anderen rechtliche und finanzielle Grundlagen der Sozialbranche zu schaffen. Das betrifft Bereiche wie etwa die Finanzierung von Sozialimmobilien, die Fachkraftquote oder Eigenanteile in der Pflege. Der Paradigmenwechsel "ambulant vor stationär" und die damit einhergehenden gesetzlichen Veränderungen auf (sozial-)politischer Ebene prägen

den Verband weiterhin. Sie werden sich auf die Branche und das Geschäftsfeld auch in den kommenden Jahren deutlich auswirken.

Kerngeschäft stationäre Pflege

Die systemische und organisatorische Steuerung des vollstationären Sektors befand sich in den vergangenen Jahren in einem Strukturwandel. Die strukturellen Veränderungen bezogen sich auf die Einführung einer Regionalstruktur in 2016. Die Seniorenzentren im westlichen Westfalen wurden regional zusammengefasst und werden nun von einer neu eingeführten Managementebene, der Regionalleitung, koordiniert. Ziel der Neuorganisation war eine übergeordnete wirtschaftliche Begleitung der einzelnen Häuser. Aber auch Unterstützung, wenn es darum ging, neue Pflegegesetze koordiniert und bezirksweit umzusetzen.

Im Kerngeschäftsfeld vollstationäre Pflege werden durchschnittlich ca. 6.400 Kunden durch 6.244 Mitarbeitende (Stand Dez. 2019) versorgt. Die Entwicklungen des Geschäftsfeldes sind durch den gesetzlichen Wandel geprägt und beinhalten primär die Umsetzung der sich daraus ergebenen neuen Anforderungen. Durch die Erhöhung der Einzelzimmerquote (80:20-Regelung), zum 1.7.2018, erfolgte der Abbau von über 300 vollstationären Plätzen allein bei der AWO im westlichen Westfalen.

Um diesem massiven Platzabbau entgegenzuwirken und überzählige Doppelzimmer trotzdem nutzen zu können, räumte der Gesetzgeber die so genannte FixFlex-Regelung ein, die
eine Kombination von festen, solitären und
eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen zuließ.
Diese Umwandlung hat sich in den vergangenen beiden Jahren als nicht praktikabel und
unwirtschaftlich herausgestellt, so dass es zu
einer Reduzierung des Angebotes in den
Seniorenzentren kam. Allgemein ist in der
Pflegebranche ein Rückgang dieser Regelung zu
erkennen, solange keine wirtschaftlichen
Anreize verankert werden.

Im Zuge der strukturellen Veränderung im Kurzzeitpflegebereich kam es in den vergangenen beiden Jahren zu einer Veränderung der Auslastungssituation zu Gunsten der Kurzzeitpflegeplätze von 599 (August 2018) auf 651 Plätze (Januar 2020). Eine Erhöhung der Kurzzeitpflegeplätze hat zu deutlich höherem Organisationsaufwand vor Ort geführt.

Die gesetzlichen Veränderungen wirken sich nicht nur auf die Betreiber aus, sondern erschweren es den Menschen, einen bezahlbaren Heimplatz zu finden. Hinzu kommt, dass der einrichtungseinheitliche Eigenanteil der zu Pflegenden im Bundesdurchschnitt in NRW am höchsten ausfällt. Das erhöht nicht nur den Anteil der Kunden, die Pflegewohngeld beziehen müssen. Es führt zudem zu einer hohen Belastung der Kommunen.

Die AWO setzt sich daher für eine aus Kundensicht und kommunaler Sicht bezahlbare Finanzierung ein. Die AWO hat sich sowohl auf Bezirksals auch auf Bundesebene in den vergangenen Jahren für eine Begrenzung des Eigenanteils in der Pflege ausgesprochen. Die Forderung: der Eigenanteil der Pflegebedürftigen muss gedeckelt und die Leistungen der Pflegeversicherung für die Finanzierung von Heimplätzen mehr in Anspruch genommen werden. Eine entsprechende Petition zur Begrenzung des Eigenanteils des AWO Bundesverbands, hatten im Jahr 2019 mehrere zehntausend Menschen unterschrieben.

Unter qualitätsrelevanten Aspekten ist nicht nur der steigende Personalmangel, sondern auch der Mangel an qualifiziertem Personal zu nennen. Mit Blick auf die Einhaltung der Fachkraftquote und die Herausforderung der zunehmenden palliativ-hospizlichen Versorgung im stationären Sektor nimmt der Fachkräftemangel einen besonderen Stellenwert ein.

Die Verweildauer der Kund*innen im Seniorenzentrum beträgt derzeit etwa ein halbes bis dreiviertel Jahr. Der Einzug ins Seniorenzentrum erfolgt oftmals in der letzten Lebensphase und mit hoher Multimorbidität. Die AWO Westliches Westfalen verfolgt den Anspruch, Menschen in der letzten Lebensphase durch Fachkräfte begleiten zu lassen, die mit zusätzlichen Qualifizierungen im Bereich Palliativ Care ausgebildet sind.

Die AWO unterstützt die Forderung auf politischer Ebene, dass die Finanzierung sowohl der Qualifizierung als auch der tatsächliche Personaleinsatz in die Regelfinanzierung der Kassen aufgenommen werden.

Dem Fachkräftemangel begegnet die AWO mit zahlreichen Maßnahmen, die im Geschäftsbericht der Personalabteilung erläutert werden.

Mit ihrem Tarifgefüge ist die AWO ein solider und attraktiver Arbeitgeber auf dem Pflegemarkt und unterstützt die Vorhaben eines bundesweiten Tarifvertrages für die Pflegebranche.



Der Fachkräftemangel in der Pflege ist auch im westlichen Westfalen deutlich zu spüren. Die Strategie der AWO: Anreize schaffen.

5. WOHNEN UND LEBEN IM ALTER5.1. PFLEGE

Kerngeschäft ambulante und teilstationäre Pflege

Der Marktanteil des ambulanten Sektors ist in den vergangenen Jahren weiter gestiegen. Auch der Anteil der Pflegebedürftigen und der Leistungsempfänger steigt weiter. Somit wird der Bedarf nicht gedeckt. Allein in NRW mussten im vergangenen Jahr ca. 9.000 potenzielle Kunden*innen von den Pflegediensten abgelehnt werden, weil die ambulante Pflege aufgrund des Fachkräftemangels in vielen Regionen nicht gewährleistet werden kann.

Im Bereich des ambulanten bzw. teilstationären Sektors inklusive der Angebote der Unterbezirke werden aktuell etwa 1.134 Kunden durch ca. 220 Mitarbeitende unterstützt.

Neben der klassischen ambulanten Versorgung wurde der teilstationäre Bereich ausgebaut. Das Hauptaugenmerk liegt darauf, Versorgungslücken durch alternative Wohnformen und den Aufbau von festen Kooperationsstrukturen zu schließen.

AWO gründet Ambulant GmbH

Im Oktober 2018 wurde eine bezirkseigene AWO Ambulant GmbH gegründet, um dem ambulanten Versorgungsengpass im Kreis Bottrop zu begegnen. Im Verlauf der Inbetriebnahme des ambulanten Dienstes wurden Ende 2019 insgesamt 592 Kunden, im Monat durchschnittlich 49 Kunden, durch den ambulanten Pflegedienst versorgt.

Neben den reinen pflegerisch-häuslichen Versorgungsangeboten plant die AWO eine Ausweitung der Standorte und des Angebotsportfolios.





Gemeinsam für Lebensqualität

Quartiersprojekte

Seit 2014 leistet der Bezirksverband mit 16 anteilig stiftungsfinanzierten Quartiersprojekten einen wichtigen Beitrag zu einer altersgerechten und partizipativen Quartiersentwicklung. Durch die Einstellung von Quartiersmanager*innen konnten wichtige Care-Strukturen aufgebaut werden. Ziel ist es, dass Menschen so lange wie möglich im häuslichen Umfeld wohnen bleiben können. Je nach Lebenssituation benötigen sie individuelle Informationen, Beratung und Unterstützung, damit das gelingt. Die AWO wird diesen Anspruch auch nach Auslaufen der drei- bzw. fünfjährigen Stiftungsfinanzierung im Blick behalten. Um die Nachhaltigkeit im Bereich der lokalen Versorgungs- und Beratungsangebote zu sichern, hat sich die AWO das Ziel gesetzt, die Erkenntnisse sowie die Care-Strukturen aus den Quartiersprojekten weiterhin zu nutzen. Gemeinsam mit anderen Kostenträgern wie Kreisen und Kommunen sowie Kranken- und Pflegekassen strebt die AWO an, ein regelfinanziertes, präventives und sektorenübergreifendes Case Management in den Quartieren zu etablieren - sowohl im urbanen als auch im ländlichen Raum.

Fachliche Entwicklung in der Pflege

Als einer der ersten Träger von Senioreneinrichtungen hat der Bezirksverband am Modellprojekt der Bundesregierung zur Entbürokratisierung in der Pflege teilgenommen und die entbürokratisierte Pflegedokumentation in den Seniorenzentren eingeführt. Im Jahre 2018 wurde das neue Modell in 57 Seniorenzentren eingeführt. Die entbürokratisierte Pflegedokumentation ist 2018 zum festen Bestandteil der Seniorenzentren geworden und wird von den Mitarbeiter*innen der Pflege und Betreuung gelebt. Die frühzeitige Implementierung dieses Modellprojektes lässt positiv auf die neue Entwicklung und die Novellierung der Qualitätsprüfrichtlinie für die stationäre Pflege im Jahr 2020 blicken.



Auf dem Fachtag der Europäischen Akademie für Pflege 2019 waren unter anderem (v.l.) Franz Müntefering, Andreas Büscher von der Hochschule Osnabrück, Johannes Technau, Geschäftsführer von Buurtzorg Deutschland, Patrycja Kniejska, Pflegewissenschaftlerin, Serdar Yüksel, Mitglied des Nordrhein-Westfälischen Landtags, Uwe Hildebrandt, Geschäftsführer der AWO WW und Daniel Svacina, Volkshilfe Wien zu Gast.

Europäische Akademie für Pflege

2014 wurde auf Initiative der AWO die "Europäische Akademie für Pflege" gegründet, um sich in Pflegethemen auch europäisch zu vernetzen. Der Grundgedanke des internationalen Erfahrungsaustausches und der Anregung von Wissenstransfer wurde 2019 neu belebt: Im November fand in Gelsenkirchen ein Fachtag statt, der sich mit dem niederländischen Konzept "Buurtzorg" befasste. Buurtzorg bedeutet Nachbarschaftshilfe – das Konzept hat den Pflegesektor im Nachbarland grundlegend verändert. Rund 80 Fachleute waren gekommen, um sich darüber zu informieren und auszutauschen.

Neben einigen Gründungsmitgliedern waren Schirmherr Franz Müntefering, der Vorstandsvorsitzende Serdar Yüksel sowie AWO-Geschäftsführer Uwe Hildebrandt auf dem Fachtag zu Gast. Sie befassten sich mit einem System, das mittlerweile weltweit umgesetzt wird.

In den nächsten Jahren wird sich die Europäische Akademie für Pflege weiter vernetzen.

Modellprojekte der Zusammenarbeit und der Erfahrungsaustausch mit Vertretern*innen aus Wissenschaft, Institutionen und Dienstleistern aus dem Bereich der Pflege stehen hierbei im Vordergrund. Zurzeit befindet sich die Europäische Akademie in der Umsetzungsplanung.

5. WOHNEN UND LEBEN IM ALTER 5.2. PFLEGESCHULEN IMPRESSUM

Fachseminare für Altenpflege/Pflegeschulen: Generalistik und Fachkräftemangel

Die aktuelle Situation in der Pflege ist vom Fachkräftemangel geprägt. Der Bezirksverband hat die Zahl der Ausbildungsplätze in den vergangenen Jahren deutlich erhöht, um diesem Mangel zu begegnen.

Die Fachseminare für Altenpflege des Bezirksverbands in Marl, Gelsenkirchen, Kamen, Gevelsberg, Bochum, Dortmund und Netphen bilden für und mit den stationären Pflegeeinrichtungen der AWO im westlichen Westfalen aktuell ca. 750 angehende Altenpfleger*innen aus.

Seit dem 1.1.2020 greift die generalistische Pflegeausbildung: Die drei Pflegeberufe (Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und Altenpflege) werden seit diesem Jahr gemeinsam ausgebildet.

Für die Pflegeausbildung im westlichen Westfalen bedeutet das, dass zum 1.10.2019 die letzten angehenden Altenpflegerinnen und Altenpfleger mit ihrer Ausbildung begonnen haben. Am 1.4.2020 starten am Standort Marl erstmalig angehende "Pflegefachfrauen" und "Pflegefachmänner" mit ihrer Ausbildung.

Die Berufsbezeichnung der neuen generalistischen Pflegeausbildung lautet "Pflegefachfrau" oder "Pflegefachmann". Erstmalig wird weder nach den zu versorgenden Altersstufen der zu Pflegenden, noch nach den unterschiedlichen Versorgungsbereichen unterschieden.

Ob Kinderklinik, Krankenhaus, Seniorenzentrum oder ambulanter Dienst: Die Ausbildung zielt darauf, Pflege von Menschen aller Altersstufen zu vermitteln.

Aus den Fachseminaren für Altenpflege werden Pflegeschulen

Das Lucy-Romberg-Haus in Marl hat 2018 das 60-jährige Bestehen der Altenpflegeausbildung gefeiert. 1958 hat Lucy Romberg erstmals in Deutschland eine spezifische Ausbildung für den Bereich der Altenpflege eingeführt.



Feiern können die AWO-Azubis auch. Auf der Afterschool-Party wurde viel getanzt.

Zur Jubiläumsfeier wurden die Absolvent*innen der Standorte im Herbst 2018 nach Dortmund eingeladen, um den Abschluss der Ausbildung zu feiern. Wegen der positiven Resonanz wurde die gemeinsame Abschlussfeier 2019 in Marl wiederholt und wird auch zukünftig für die Absolvent*innen stattfinden.

Ende 2019 befanden sich ca. 750 Schüler*innen in der Altenpflegeausbildung, davon ca. 440 Auszubildende in den Seniorenzentren der AWO. Sie wurden von 27 hauptamtlichen Lehrer*innen unterrichtet, unterstützt von ähnlich vielen Dozent*innen, die mit jeweils sehr unterschiedlichen Stundenumfängen tätig sind.

Mit der Einführung der generalistischen Pflegeausbildung steigen die Anforderungen an die Schulen. Die Zahl der Lehrer*innen wird sich langfristig verdoppeln müssen. Dies ist bei einem extremen Lehrer*innen Mangel eine der großen Herausforderungen der nächsten Jahre.

Impressum

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Westliches Westfalen e.V. Kronenstraße 63 – 69 44139 Dortmund Telefon 0231 5483 – 0

Telefax: 0231 5483 - 209 Email: info@awo-ww.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Jörg Richard V. i. S. d. P.

Redaktion:

Tobias Kaim, Katrin Mormann

Konzept und Gestaltung

Puy Yeu Sandau, Catrin Trorlicht

Bildnachweise:

- S. 6 Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen
- . 7 NRW SPD
- S. 14 Sebastian Laaser
- S. 16 @cactii/stock.adobe.com
- S. 19 Fotolia_de@adam121
- S. 28 AWO Siegen-Wittgenstein/Olpe, Cordula von Koenen
- S. 29 Melanie Weckmann, AWO UB Ruhr-Mitte
- S. 30 Bezirksjugendwerk der AWO WW, Bernd Henkel
- S. 31 Hendrik Jostes, Georg Schwinning
- S. 40 @auremar/stock.adobe.com
- S. 44 @industrieblick/stock.adobe.com
- S. 45 @industrieblick/stock.adobe.com
- S. 50 ©Tatjana Balzer/stock.adobe.com
 S. 52 ©contrastwerkstatt/stock.adobe.com
- S. 53 @VadimGuzhva/stock.adobe.com
- S. 57 @YummyBuum/stock.adobe.com
- . 62 @REDPIXEL/stock.adobe.com
- 5. 64 ©Thomas Söllner/stock.adobe.com
- S. 65 ©takasu/stock.adobe.com
- S. 69 @A.vector/stock.adobe.com

Das Copyright für Texte und Bilder liegt, soweit nicht anders vermerkt, beim AWO Bezirksverband Westliches Westfalen e.V.

Das Copyright für die Bilder auf den Seiten 37, 39, 47, 50, 51, 54, 57, 74 und 75 liegt beim AWO Bundesverband e.V./Frank Schinski.

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

Stand: Frühjahr 2020